

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesh. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.90 (Wk. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Telefon: 106-88

Schriftleitung Nr. 138-12

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländtes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits- und sonstige Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wo Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Geschäftsstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Für und wider Dollarstabilisierung

Der Kampf um die zukünftige amerikanische Finanzpolitik

Washington, 23. November.

Nach Roosevelts Abreise nach Warm Springs ist der lang erwartete heftige Kampf über die zukünftige amerikanische Finanzpolitik entbrannt. Die Anhänger der Goldanleihepolitik, die eine weitere Abwertung des Dollars wünschen, wie Roosevelts vertrautester Ratgeber Professor Warren von der Cornell-Universität sowie dessen ehemaliger Schüler Morgenthau, Woodin und Professor Irving Fisher von der Yale-Universität stehen in heftigem Gegensatz zu dem Finanzmann Bernhard Baruch, Prof. Sprague und der amerikanischen Handelskammer, die für eine Stabilisierung des Dollars eintreten.

Baruch als Führer der sogenannten Sound Money-Gruppe eröffnete die Kampagne gegen Roosevelt mit einem Artikel in der führenden „Saturday Evening Post“, in der er die sofortige Stabilisierung des Dollars auf Goldbasis

befürwortete. Die Jahresversammlung der amerikanischen Handelskammer veröffentlichte eine gleichlautende Entschließung. Sprague, der frühere Berater des Schatzamts, ist bekanntlich wegen dieser Frage unter Protest zurückgetreten.

Woodin wies demgegenüber scharfsteins die Behauptung Professor Spragues zurück, daß die amerikanischen Anleihen ungesund seien. Morgenthau erklärte, daß der amerikanische Kredit so fest stehe wie der Felsen von Gibraltar. Präsident Roosevelt bezeichnete am Mittwoch in einer Rundfunkansprache anlässlich der 300-Jahrfeier des Bundesstaates Maryland die Gegner der Regierungspolitik als „mächtige intolerante Diktatoren“.

Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß die zukünftige amerikanische Währungspolitik vom Ausgang des Kampfes der Gruppen Warren und Baruch abhängt.

Opium!

Ein Kriminalroman der Wirklichkeit

Schanghai, im November.

In der letzten Sitzung der Opium-Kommission des Völkerbundes wurde festgestellt, daß die Erzeugung des Rauschgifts auf das Doppelte gestiegen sei.

Aus San Francisco kommt die Meldung, daß dort die Brüder Ezra wegen Rauschgifthandels verhaftet worden seien. Der Bericht bezeichnet sie als die reichsten Männer, die jemals aus China gekommen wären. Es handelt sich um die Brüder des verstorbenen Edward Ezra, der das Opium-Monopol in Schanghai hatte und ein Vermögen von 20 bis 30 Millionen Dollar erworb, indem er Opium aus Englisch-Indien nach China brachte.

Die Polizei von Schanghai sieht seit jeher davor zurück, rigorose Maßnahmen zur Bekämpfung des Opiumhandels zu unternehmen. Denn viele große Schanghai-Familien verdanken ihr Vermögen gerade diesem Gewerbe. So protegierte die Polizei lange Zeit hindurch Ezra, indem sie alle kleinen Händler und die Händler, die Herrn Ezra Konkurrenz machten, bestraft und unterdrückte.

Sei es aus Nachlässigkeit, sei es aus anderen Gründen, jedenfalls erwähnt keine ausländische Zeitung in Schanghai die enge Verbindung zwischen der Anklage der beiden Brüder Ezra in San Francisco mit dem alten englischen Verband der Opiumhändler.

Die Geschichte des Opiumhandels ist sehr alt. Viele Bücher wurden darüber geschrieben und zahlreiche internationale Konferenzen abgehalten. Diese Geschichte ist reich an dramatischen Zwischenfällen, deren berühmtester der sogenannte Opiumkrieg zwischen China und Großbritannien war. Dieser Krieg wurde durch einen Vertrag im Jahre 1843 beendet, durch den China gezwungen wurde, die Opiumeinfuhr aus Indien zuzulassen, Hongkong abzutreten, einen Schadenersatz von 21 Millionen Dollar zu zahlen und die fünf Häfen Kanton, Amoy, Foochow, Ningpo und Schanghai dem ausländischen Handel zu öffnen, der sich selbstverständlich auch auf Opium erstreckte.

... Immerhin bedurfte es eines zweiten Krieges im Jahre 1855, um den Opiumhandel gelegentlich zu gestalten. Dieser Krieg wurde durch die sogenannten Tientsin-Verträge beendet, der die Opiumeinfuhr aus Indien endgültig legalisierte.

Im Jahre 1906 geschah aber das Unglaubliche. Die Chinesen entschlossen sich, einen letzten und äußersten Versuch zu machen, um das Opium loszuwerden. Mit Hilfe und Unterstützung einiger philanthropisch gesinnter Amerikaner kam China zu einer Einigung mit England, auf Grund deren Großbritannien auf die Opiumeinfuhr verzichtete, unter der Bedingung, daß China die Opiumpflanzung unterlasse. Die Einfuhr von einer Seite, die Anpflanzung auf der anderen sollte auf zehn Prozent beschränkt werden, während eines Zeitraumes von zehn Jahren, beginnend mit dem Jahre 1907.

Nun kommen wir zu der Vereinigung der Opiumhändler in Schanghai, denn die Chinesen konnten wohl die Herstellung und den Verkauf des Opiums in ihrem eigenen Gebiet verbieten, sie waren aber machtlos auf fremden Gebieten, in denen die chinesischen Gesetze enbeten. Trotzdem gelang es China auch diesen Kampf zu gewinnen und man konnte 1917 kein einziges Mohnfeld mehr im ganzen Lande finden.

Zu diesem Zeitpunkt erschien der Engländer Edward Ezra auf dem Schauplatz und gründete die Vereinigung der Opiumhändler. Dieses Syndikat, das einen schwindhaften Handel mit dem Rauschgift zwischen Indien und China betrieb, entstand 1917, als die zehnjährige Vereinbarung zwischen China und England ablief. Die Händler behaupteten, nicht rechtzeitig gewarnt worden zu sein und gaben vor, große Warenlager zu besitzen. Sie forderten einen Aufschub von neun Monaten, um ihre Geschäfte liquidieren zu können.

In dieser Zeit stiegen, infolge des Einfuhr- und Pflanzungsverbotes, die Opiumpreise. Da entstand zwischen Ezra und seinen Verbündeten einerseits und dem Vizepräsidenten der chinesischen Republik andererseits eine dunkle Intrige, deren Ergebnis die Übernahme der Warenlager durch die Regierung bildete. Einige 3000 Risten Opium wurden für die Gesamtsumme von 20 Millionen Dollar der chinesischen Regierung übergeben. Offenbar beabsichtigte der Vizepräsident auf eigene Kosten ein Opiummonopol zu gründen. Die Sache wurde ruchbar und die Empörung des Volkes so groß, daß die Regierung ge-

Lubbe bleibt bei seiner Alleinschuld

Der Prozeß dauert ihm zu lange...

PAT. Leipzig, 23. November.

Nach mehrtägiger Pause ist der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wiederaufgenommen worden. Die Verhandlung findet wieder im Reichsgericht statt.

Zu Beginn der Verhandlung werden einige Zeugen vernommen, die über die Brandstiftung selbst ausagen.

Im Verlaufe dieser Aussagen wird man Zeuge einer für diesen Prozeß ungewöhnlichen Szene. Der Hauptangeklagte van der Lubbe erhebt sich und richtet an den Vorsitzenden mit lauter Stimme die Frage, wie lange der Prozeß eigentlich noch dauern werde. Er führt Klage darüber, daß jetzt bereits der achte Monat seit der Aufnahme der Untersuchung gegen ihn verflossen sei,

er wolle endlich das Urteil hören.

Schließlich äußert van der Lubbe seine Unzufriedenheit über die Verschleppung der Verhandlung. Senatspräsident Dr. Büniger erklärt, der Prozeß ziehe sich hin, weil man die Mitschuldigen zu ermitteln habe. In Erwiderung dieser Worte erklärt van der Lubbe entschieden und nachdrücklich, daß er den Reichstag allein angezündet und keine Helfer gehabt habe. Es kommt dann zu einem Wortwechsel zwischen dem Vorsitzenden, dem Oberreichsanwalt, den Verteidigern und dem Angeklagten van der Lubbe, wobei der Versuch gemacht wird, Lubbe klarzumachen, daß er selbst schuld sei, daß die Verhandlung noch immer nicht beendet sei, da er seine Mitäter nicht herausgeben wolle. Die Sachverständigen hätten in ihren Gutachten betont, daß er allein den Reichstag nicht habe anzünden können.

„Dimitrow und die anderen sind unschuldig“

Van der Lubbe erwidert darauf, daß man bisher weder an den Angeklagten Dimitrow noch an die anderen Angeklagten die Frage gerichtet habe, ob sie den Brand gelegt hätten. Er fährt dann fort: „Dimitrow und die anderen sind unschuldig. Ich habe die Brandstiftung ganz allein verübt. Ich will endlich das Urteil hören. 20 Jahre Gefängnis oder auch die Todesstrafe.“

Vorsitzender: Warum haben Sie das getan?

Lubbe: Aus eigenem Antrieb heraus.

Dimitrow: Ich habe schon mehrfach gesagt, daß Lubbe die Tat bewußt oder unbewußt im Verein mit einigen politischen Gegnern der Kommunisten verübt hat.

Lubbe (eingreifend): Den Reichstag habe ich allein angezündet. Mit dem Verlauf des Prozesses erkläre ich mich nicht einverstanden. Was hier geschieht, ist Menschenquälerei.

Nach einer Unterbrechung wird die Vernehmung van der Lubbes fortgesetzt, wobei dieser wieder auf seine beliebte Methode des Schweigens zurückgreift, dann aber doch wieder Antworten gibt. Nach Deutschland sei er gekommen, weil er in der nationalsozialistischen Bewegung eine Gefahr gesehen habe und glaubte, sich ihr entgegenstellen zu müssen.

Nach einigen Fragen des Angeklagten Dimitrow wird die Verhandlung geschlossen.

Wieder vor Gericht

Der verantwortliche Redakteur der „Freien Presse“ zu 4 Monaten und 2 Wochen Haft verurteilt. — Ein Freispruch.

Gestern stand der verantwortliche Redakteur der „Freien Presse“, Herr Hugo Wiczorek, wieder einmal vor Gericht. Die Konfiszierungen unseres Blattes waren die Ursache der Verhandlungen gegen ihn. Im ersten Fall: Meldung über systematische Garndiebstähle bei J. A. Poznanski erfolgte Freispruch. Der mitangeklagte Verfasser der betreffenden Meldung — ein hiesiges Pressenachrichtendienstbüro — wurde zu 100 Zl. Geldstrafe verurteilt. Im zweiten Prozeß: Meldung der „Freien Presse“ über einen Besuch des Senators Ulla beim Innenminister wegen der Vorgänge vom Palmsonntag, erfolgte Verurteilung des Angeklagten zu 2 Wochen Haft und 20 Zl. Geldstrafe zusätzlich der Gerichtskosten. Im dritten Fall: Bericht über eine Protestversammlung des Deutschen Volksverbandes in Polen wegen der beabsichtigten Umwandlung der deutschen Volksschulen in evangelische Schulen — erfolgte Verurteilung des Angeklagten zu 4 Monaten Haft und Geldstrafe.

Auf diese Gerichtsverhandlungen kommen wir noch zurück.

Dubois und Mastek nach dem Gefängnis gebracht

M. Warschau, 23. November (Eigenbericht).

Heute gegen 2 Uhr nachmittags begaben sich Polizeibeamte nach der Wohnung des ehemaligen Presshäftlings Dubois, der sich zum Strafantritt bisher nicht gestellt hatte. Dort wurde ihnen erklärt, daß sich Dubois in der Redaktion des „Robotnik“ aufhalte. Als der Abgeordnete gegen 4 Uhr die Redaktionsräume verließ, wurde er von den wartenden Beamten in Haft genommen und nach dem 10. Kommissariat gebracht. Kurz darauf fand seine Ueberführung nach dem Gefängnis Mokotow statt.

Der ehem. Abgeordnete Mastek, der sich ebenfalls noch auf freiem Fuß befand, wurde von den Polizeibehörden im „Verband der Eisenbahner“ verhaftet. Nach Vorzeigung des richterlichen Haftbefehls wurde auch er nach dem Mokotower Gefängnis gebracht.

Beide Verhaftungen gingen in Ruhe vor sich, die Abgeordneten ließen sich ohne Widerstand abführen.

zwungen war, das ganze Opiumlager öffentlich zu versteigern.

Herr Ezra aber hatte seine 20 Millionen Dollar bekommen und wurde sogar zum Präsidenten des Staatsrats gewählt! Nach seinem Tode führten seine beiden Brüder und Geschäftsteilhaber nach Amerika, wo sie jetzt, wie gesagt, wegen Raubguthandels verhaftet wurden.

Einen weiteren Skandal hat Joeben der amerikanische Vertreter in der Opium-Kommission des Völkerbundes, Fuller, aufgedeckt. Er beschuldigt Japan, die Opium-Verträge schwer verletzt zu haben, indem es in der Mandchurie, in Szechuan und in den drei chinesischen Ostprovinzen der Opiumpflanzung Vorschub geleistet habe. In diesem Gebiete habe Japan ein Opiummonopol, das vorzuges Jahr fünf, in diesem Jahr aber schon zehn Millionen Yen eingetragen habe! Japan betreibe die Förderung der Opiumerzeugung mit allen Mitteln. So habe es besondere Geldmittel prägen lassen, auf deren Rückseite eine Mohnblüte abgebildet sei, und Flugzeuge hätten durch Abwerfen von Flugblättern zur Anpflanzung von Opium aufgefordert. Fuller macht Japan weiter den schweren Vorwurf, Opium auf illegalem Wege auszuführen.

Diese letzten Vorkommnisse haben den Kampf gegen den Raubguthandel wieder in Schwung gebracht. Es ist aber mehr als fraglich, ob die internationalen Aktionen die riesigen Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellen, überwinden können. M.T.P.

Amnestie noch in weiter Ferne

Erlaß vermutlich erst nach Verabschiedung der Verfassungsreform.

M. Warshaw, 23. November (Eigenbericht).

Die Hoffnungen auf eine in nächster Zeit erfolgende Amnestie müssen als gegenstandslos bezeichnet werden. Wie verlautet, wird die Frage erst nach der Verabschiedung des neuen Verfassungsentwurfs für den Sejm aktuell werden. Man rechnet damit, daß die Amnestievorlage im Sejm noch im Laufe der laufenden Session zur Beratung vorliegen wird und daß von ihr auch die ehemaligen Breiter Häftlinge erfaßt werden.

Am 23. d. M. treten die Verfassungsausschüsse des Regierungsbunds in Sejm und Senat zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der man die Aussprache über die Verfassungsreform fortsetzen wird. Man glaubt, daß dabei auch die Frage der Amnestie bereits zur Sprache gelangen wird.

Kalte Dusche für Warschauer Zionisten

Der Warschauer „Dobry Wieczór“ von gestern meldet: „In Warschau bildete jüdische Jugend gegen 8 Uhr abends an der Ecke der Malewki- und Smolenskerstraße einen aus etwa 200 Personen bestehenden Demonstrationzug, der sich in der Richtung zur Bielankastrasse fortbewegte. Es sollte dies eine gegen die englische Regierung gerichtete Kundgebung werden. Aus dem Zug wurden immer wieder Rufe gegen Großbritannien laut. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei traf an Ort und Stelle ein und zerstreute die Demonstranten mit Hilfe einer Motorspritze. Drei Anführer des Demonstrationzugs wurden festgenommen, es sind dies: der 18jährige Moschel Hoteł, der 27jährige David Cygielmann und der 21jährige Bernard Markencweig, alles Zionisten. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurden diese drei in Haft gehalten.“

Polnischer Patriotismus in Leipzig

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht folgenden Berliner Bericht: Die durch ihre hohen patriotischen Gefühle bekannte polnische Kolonie in Leipzig hat anlässlich des 15. Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit des polnischen Staates eine erhebende Feier veranstaltet. Es nahmen u. a. der polnische Gesandte in Berlin, Lipiński, und der Militärattaché Major Szymanski daran teil. Der Gesandte wohnte in Begleitung des Konsuls Brzezinski einem Gottesdienst bei und beauftragte dann das Historische Museum. Darauf legte er mit dem Militärattaché am Poniatowski-Denkmal Blumen nieder. Der Konsul Brzezinski hielt vor dem Denkmal eine kurze Ansprache. Am Nachmittag fand im Konsulat ein Empfang statt, in dessen Verlauf der Gesandte Lipiński Abordnungen polnischer und jüdischer Vereinigungen empfing, die ihm Glück- und Segenswünsche für die polnische Regierung darbrachten. Am Abend wurde der Gesandte von der polnischen und jüdischen Kolonie bewirtet und nahm ferner an einer vom Verband der polnischen Emigranten in Leipzig veranstalteten Feier teil.

Geschäft in Palästina

London, 23. November.

Eine gegenseitige Beipiegelung der Juden in Palästina ist, wie die „Jüdische Telegraphenagentur“ meldet, das Ergebnis der scharfen englischen Maßnahmen gegen jüdische Terroristen und unberechtigte Einwanderer. Die Aussetzung einer polizeilichen Belohnung von 1 bis 3 Schilling je Kopf hat genügt, um viele arabische Juden zu veranlassen, ihre Kassegenossen, die ohne Erlaubnis eingewandert sind, bei den Behörden anzuzeigen.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ ist für einen Bericht über die Vorkommnisse in Graubenz (siehe „Fr. Pr.“ vom Mittwoch) beschlagnahmt worden.

Der Film vom Reichsparteitag 1933 wird unter dem Titel „Der Sieg des Glaubens“ vom 1. Dezember ab in allen Lichtspieltheatern Deutschlands aufgeführt werden.

Neue Aktion gegen Marxisten

2300 Funktionäre verhaftet. — Wiederaufleben der kommunistischen Propaganda.

Berlin, 23. November.

Dem Geheimen Staatspolizeiamt ist es in letzter Zeit gelungen, eine Reihe neuer erfolgreicher Schläge gegen die marxistischen Staatsfeinde zu führen. Die Zahl der verhafteten kommunistischen Funktionäre betrug nach den Festnahmen der letzten Zeit insgesamt etwa 2300.

Gegen mehr als die Hälfte der Verhafteten ist ein Hochverratsverfahren im Gange. Ein anderer Teil ist in Schutzhaft genommen, während eine Anzahl harmloser Leute wieder freigelassen werden konnte. Der Kampf gegen die illegalen Bestrebungen gestaltete sich in der letzten Zeit besonders schwierig, da die Kommunisten in ihren Tarnungsmethoden mit der Zeit immer raffinierter wurden. Ihre konspirative Tätigkeit geht soweit, daß sich die Funktionäre in den meisten Fällen gegenseitig gar nicht einmal kennen und nur auf Grund von bestimmten Erkennungszeichen zusammenarbeiten.

Trotzdem konnten in den letzten Monaten und Wochen wieder zahlreiche Zerstörernester ausgehoben werden, wobei große Mengen von Waffen und Munition beschlagnahmt werden konnten.

Im Zusammenhang mit der Verfolgung der Spuren des ehemaligen Reichsleiters des früheren Rotfrontkämpferbundes, Leow, der unter Mitnahme von 10 000 RM. unterschlagener Gelder nach Paris geflüchtet ist, wurde der Finanzier des illegal fortgeführten Rotfrontkämpferbundes festgestellt. Während der Finanzier schon früher ins Ausland geflüchtet war, konnten doch Beträge von mehreren hunderttausend Mark beschlagnahmt

und als dem Staat verfallen erklärt werden. Im Zusammen-

hang mit der Verlegung des Reichstagsbrandstiftersprozesses nach Berlin versuchten die Kommunisten wiederum eine regere Propagandatätigkeit zu entfalten, was vom Geheimen Staatspolizeiamt rechtzeitig verhindert werden konnte. Auch eine illegale Neuorganisation der SA wurde ermittelt. Hier konnten mehrere hundert Personen gefaßt werden.

Heftschriften in Deutschland selbst hergestellt

Bei den zahlreichen Aktionen gegen die Marxisten besonders kommunistischer Färbung hat das Geheime Staatspolizeiamt bisher allein in Berlin etwa 25 000 Zentner Druckschriften beschlagnahmt und eingezogen.

Es hat sich herausgestellt, daß sich die Kommunisten fast ausschließlich kleiner notleidender Buchdruckereibetriebe bedienen, die sie sich dadurch gefügig machten, daß sie ihnen große Verdienste versprachen. In Verfolg dieser Aktionen konnte festgestellt werden, daß die Auffassung, als ob die kommunistischen Heftschriften zum größten Teil im Ausland hergestellt würden, nicht richtig ist, daß vielmehr das Zerklegungsmaterial fast ausschließlich in Deutschland selbst gedruckt wurde. Das erfolgreiche Eingreifen des Geheimen Staatspolizeiamts hat neuerdings ein fast völliges Verschwinden derartiger Druckschriften zur Folge gehabt.

Ein vornehmliches Ziel vergeblicher kommunistischer Zerklegungsversuche der letzten Monate waren auch wiederum Reichswehr und Schutzpolizei. Auch diese Versuche konnten unterbunden werden, nachdem die Geheime Staatspolizei etwa 50—60 Kommunisten verhaftet hatte.

Kritik an der französischen Außenpolitik

„Paul-Boncour hat einen neuen Mißerfolg erlitten“ — Die neue Methode.

Paris, 23. November.

Die Erklärungen, die Paul-Boncour am Donnerstag morgen bei seiner Ankunft in Paris abgegeben hat, veranlassen die nationalistische „Liberté“ zu der Feststellung, daß sich der französische Außenminister absichtlich recht optimistisch geäußert habe.

Jeder Mensch wiße, daß die Politik des französischen Außenministers einen neuen Mißerfolg erlitten habe.

Seit Monaten habe Paul-Boncour erklärt, daß man sich unbedingt auf Genf stützen müsse. Heute seien die Genfer Arbeiten nicht nur aufgeschoben — vorausgesetzt, daß sie überhaupt jemals aufgenommen würden —, sondern man sei sich auch vollkommen im klaren darüber, daß jetzt die diplomatischen Vertretungen das Wort hätten.

Alles in allem habe man den diplomatischen Verhandlungen den Vorzug vor der Schwärerei in Genf gegeben. Alle Welt sei sich darüber klar, daß diese neue Methode schließlich mit einer Gegenüberstellung der Mächte an der italienischen Riviera oder gar in Rom enden werde. Bis dahin werde Deutschland Zeit haben, seine Forderungen

näher zu umschreiben, die es sich bisher geweigert habe, in Genf vorzubringen. Die Liebhaber von Unwahrheiten könnten dann immer noch behaupten, daß die Abrüstungskonferenz fortbestehe, ebenso wie sie jetzt behaupteten, daß die Londoner Wirtschaftskonferenz nicht vollkommen abgebrochen sei.

Beratung der umstrittenen französischen Finanzvorlage

Paris, 23. November.

Die französische Kammer hat Donnerstag mit der artifelweisen Lesung der umstrittenen Finanzvorlage begonnen. Die Verhandlung versetzte gleich zu Beginn in endlosen Abstimmungen über Zusatzanträge, Rückverweisungen an den Finanzausschuß usw. Das Ergebnis von einer fast stündigen Sitzung der Kammer war der Beschluß, die ersten 5 Artikel der Vorlage, die die Ruponsteuer betreffen, an den Finanzausschuß zurückzuverweisen. Die Regierung erklärte sich dann durch den Haushaltsminister damit einverstanden.

Erster Zusammentritt der Kulturkammer

Berlin, 23. November.

Die Reichskulturkammer trat heute nachmittag zu ihrer ersten Arbeitssitzung zusammen.

Der Präsident, Reichsminister Dr. Göttsels, betonte in einer Ansprache, daß die berufständische Gliederung und Zusammenfassung aller geistig Schaffenden, wie sie in der Reichskulturkammer und den 7 einzelnen Kammern jetzt durchgeführt worden ist, richtunggebend und wegweisend für alle anderen Berufszweige sein soll. Der neue soziale Mensch werde nicht schon durch die Schaffung der Kammern erzeugt, sondern werde erst das Produkt einer jahrelangen Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Sinne sein. Die Kammer wolle in der Zukunft die geistige Repräsentantin der gesamten Nation werden. Die Kulturkammern bedeuten einen neuen durchaus modernen Versuch, der später für alle schaffenden Stände zur Durchführung gelangt.

Die Zugehörigkeit dürfe nicht als Zwang empfunden werden. Die berufliche und materielle Sicherheit der geistig Schaffenden müsse in den Kammern verbürgt werden.

In Frankreich bahnt sich ein gewisses Verstehen an

Paris, 23. November.

Gernand de Brinon, der als erster französischer Journalist eine Unterredung mit Reichskanzler Hitler hatte, gibt am Donnerstag in der „L'Information“ seiner Befriedigung über die Aufnahme der Ausführungen des Kanzlers in Frankreich Ausdruck. Von allen Seiten, insbesondere aus Kreisen ehemaliger Kriegsteilnehmer, seien ihm aufrichtige Zustimmungsmomente überliefert worden.

Man habe endlich den Eindruck, daß die französische Bevölkerung sich Mühe gebe, zu verstehen, wo sie sei und zu wissen, wohin man sie führe.

Unter den verschiedenen Beweisen der Zustimmung

habe er sich besonders über einen Brief eines ehemaligen Hauptmanns gefreut, der, von einer Reise aus München zurückgekehrt, seine Eindrücke am Sonnabend in der Wochenzeitschrift „L'Illustration“ veröffentlichten werde und der ihm mitgeteilt habe, daß seine Schlußfolgerungen dieselben seien, wie die Brinons.

Deutsche Front gegen Saar-Kommission

Saarbrücken, 23. November.

Die von der Regierungskommission in der letzten Zeit „für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung“ erlassenen 6 Gesekentwürfe sind von der Deutschen Front abgelehnt worden; die Sozialdemokraten haben den Gesekentwürfen zugestimmt.

Flucht aus österreichischem Konzentrationslager

Wien, 23. November.

Im Konzentrationslager Moellersdorf ist es zwei Nationalsozialisten gelungen, auf dem Wege über das Krankenhaus in Wiener Neustadt zu entfliehen. In Moellersdorf waren in den Gebäuden des Konzentrationslagers bis vor einigen Tagen keine Defen vorhanden. Mehrere Personen erkrankten infolgedessen und mußten in das Wiener Neustädter Krankenhaus eingeliefert werden. Von dort sind die Nationalsozialisten Parth und Steiner in der Krankenhausleitung entwichen. Es ist deshalb die Weisung ergangen, daß Leichterkrankte im Konzentrationslager selbst zu behandeln sind.

Nunmehr ist es auch gelungen, eine Bestätigung dafür zu bekommen, daß trotz der Dementis der österreichischen Behörden tatsächlich in der vergangenen Woche zwei Personen bei der Flucht aus Moellersdorf erschossen worden sind. Der Name des einen ist Romariz, ein Bruder eines früheren Führers der Hitlerjugend in Oesterreich. Der Name des anderen konnte noch nicht ermittelt werden.

Englische Blätter für Reform des Völkerbundes

London, 23. November.

Die „Times“ erklärt in einem Leitartikel über die europäischen Fragen, kein Land zeige irgend welche Neigung seine Rüstungen herabzusetzen, so daß sich Deutschland zu einer Wiederaufrüstung entschließen müsse. So lange die Wünsche Deutschlands nur eine negative Antwort finden würden, könne keine Entspannung in Europa erwartet werden. Das Blatt spricht sich anschließend für eine Reform des Völkerbundes aus, weil grundlegende politische Fragen durch die Maschinerie des Völkerbundes nicht gelöst werden könnten. Eine Schwierigkeit bestünde darin, daß bisher noch keine der bestiegten Länder in irgend einer gemäßigten Form die Punkte formuliert habe, die nach ihrer Ansicht eine Ungerechtigkeit in den Friedensverträgen darstellen. Man könne es verstehen, daß Mussolini unter diesen Umständen die Verhandlungen unabhängig von der Abrüstungskonferenz und vom Völkerbund führen wolle. Aber trotz der Mängel des Völkerbundes sei er doch noch geeigneter als der Viermächtepakt.

Die „Morning-Post“ sagt, daß die Revisionsfrage jetzt gegenüber der Abrüstung in den Vordergrund getreten sei. England schwankte hin und her, Frankreich allein leiste der Revision noch Widerstand. Eine neue Offensive gegen den Versailler Vertrag habe tatsächlich schon begonnen. Zu diesem Zweck sei eine Reform des Völkerbundes unbedingt notwendig.

Der erste russische Botschafter wieder für Washington



Nach der offiziellen Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten ist Trojanowski, der in der russischen Handelspolitik eine führende Rolle spielt, zum ersten Botschafter der Sowjetunion in Washington ernannt worden.

„Pazifist“ Gerlach darf nicht nach der Schweiz

Emigranten sollten sich nicht mit Politik befassen.

PAT. Berlin, 23. November.

Der Verband der sozialistischen Jugend in Zürich wandte sich an den im Auslande weilenden Pazifisten Hel-

mut von Gerlach (der früher in Deutschland sein Unwesen trieb), um ihn zu einem Vortrage über die politische Situation Deutschlands sowie über den Reichstagsbrandstifterprozeß zu veranlassen. Der Schweizer Bundesrat verweigerte ihm jedoch die Ausgabe eines Einreisevisums mit Berufung auf die Bestimmung, daß es Emigranten untersagt sei, sich mit Politik zu befassen.

Jukien soll bekriegt werden

Schanghai, 23. November.

General Chiangkai-shek bereitet einen Angriff auf General Tsaiting-kai vor, der die Unabhängigkeit der südchinesischen Provinz Jukien ausgerufen hatte. Mit der Eröffnung der Feindseligkeiten wird in der nächsten Woche gerechnet.

Zum Ministerpräsidenten der unabhängigen Regierung von Jukien ist Witschajun ernannt worden, Außenminister ist Dr. Tschu. General Tsaiting-kai, der Oberbefehlshaber der 19. Armee, ist Kriegsminister. Das Regierungsprogramm umfaßt eine vollständige Vollautonomie für China, Abschaffung ungleicher Verträge mit den Westmächten, Streikfreiheit, Religionsfreiheit, Verstaatlichung des Landbesitzes und erhöhten Widerstand gegen Japan. Die Aufständischen haben zwei Bataillone chinesischer Matrosen in Amoy entlassen und die Telegrafien- und Funkstationen in Futschau besetzt.

Ein japanisches Eingreifen in Jukien wird für möglich gehalten, obwohl das japanische Außenministerium mitgeteilt hat, daß eine Einmischung nicht geplant sei, solange die vielen japanischen Siedler in Amoy und Futschau nicht gefährdet seien.

Letzte Nachrichten

Settle erreichte 18 300 Meter

Washington, 23. November.

Die amerikanischen Stratosphärenflieger haben, wie amtlich festgestellt wurde, eine Höhe von etwa 18 300 Meter erreicht.

Amerikanische Fliegerkreise betrachten Settles Flug als eine Rekordleistung, weil der Russenrekord angeblich nicht erwiesen sei. Settle hat die Absicht, schon in aller nächster Zeit einen neuen Aufstieg zu unternehmen, wobei er eine Höhe von 24 000 Metern erreichen will.

Die Warschauer Bilderdiebe gefaßt

Alle aus dem Krasinski-Museum geraubten Gemälde gefunden.

Wir berichteten vor kurzem über einen großen Gemäldebefehl, der in dem Warschauer Krasinski-Museum verübt worden war. Die Einbrecher hatten bekanntlich eine große Zahl wertvoller Bilder aus den Rahmen geschnitten und geraubt.

Die Polizei nahm, da in der letzten Zeit mehrere große Gemäldebefehle auch in Deutschland und Frankreich verübt worden waren, zunächst an, daß Mitglieder einer internationalen Bande den Einbruch in das Krasinski-Museum verübt hätten. Nachdem man aber einen Mittäter hatte festnehmen können, stellte es sich heraus, daß Warschauer Verbrecher die Täter waren — wahrscheinlich jedoch „im Auftrag“ gehandelt hatten.



Liebesdrama

2 Tote

Hamburg, 23. November.

In dem Dorf Farmsen wurde der 27jährige Heizer August Käpelaus und seine 19jährige Braut Elli Rudtus in der Wohnung Käpelaus' erschossen aufgefunden. Das Mädchen hatte einen Kopfschuß über dem rechten Auge erhalten, während Käpelaus sich selbst einen Schuß über dem linken Auge beigebracht hatte. In seiner rechten Hand hielt er noch die Pistole. Nach den vorgefundenen Briefen zu urteilen, ist der Grund zu dieser Tat unglückliche Liebe.

Großer Buschbrand bei Los Angeles

Los Angeles, 23. November.

Ein seit Dienstag nacht in dem benachbarten Haines Canyon wütender Buschbrand richtete großen Schaden an. Er verbreitete sich infolge der Trockenheit und von starkem Wind begünstigt unaufhaltsam in Richtung auf die Stadt Los Angeles. Die Flammen haben bereits die Vorstadt Tujunga erreicht und zahlreiche der dort befindlichen palastartigen Villen der Hollywooder Filmstars vernichtet. Auch die in ganz Kalifornien berühmte Erntage-Kellerei mit 15 000 Gallonen wertvollen alten Weinen wurde ein Raub der Flammen. Die 2800 Köpfe betragende Bevölkerung von Tujunga bereitete sich schon zur Flucht vor. Die Insassen des Krankenhauses wurden bereits abtransportiert. Der bisherige Schaden wird auf 12 Millionen Dollar geschätzt. 2000 Feuerwehrleute und Freiwillige sind aufgeboden worden, um dem Wüten der Feuers Einhalt zu gebieten.

Der zum Bischof der Rheinischen Kirche berufene Pfarrer Oberheid hat den Bischofstitel abgelehnt und will nur den Titel Landespfarrer führen, da die evangelische Kirche des Rheinlandes immer der Einführung des Bischofstittels Widerstand entgegengesetzt habe.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Schick GmbH, München

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Mit einmal war ihre gute Stimmung verflogen, und ein immer stärker werdendes Unbehagen erfüllte sie: Was mochte Molari von ihr wollen? Einen Tadel hatte sie nach diesem Erfolg sicher nicht zu erwarten, und um ihre Leistung zu loben, würde er sie gewiß nicht eigens ins Büro kommen lassen! —

Als Alf kurz vor zwölf Uhr durch den Bühneneingang das Theater betrat, rief ihr Portier Pamppe in seiner ungewöhnlichen Art aus seiner Bude nach:

„Geh Fräulein! — Herr Molari läßt Ihnen sagen, daß er eine Sitzung hätte und erst um halb eins zu sprechen ist. Sie sollen sich erst bei Pippel melden!“ —

Hofrat Pippel empfing sie mit geheimnisvollem Lächeln: „Ich habe eine kleine Überraschung für Sie, Fräulein Christianen“, sagte er, während er der Unterschriftenmappe einen Briefbogen entnahm und ihn Alf hinreichte.

Sie überflog schnell die wenigen Zeilen:

Hierdurch wird Ihnen mitgeteilt, daß Ihre Gage ab 1. November auf 200 M. monatlich erhöht wird.

Der Intendant des Dornburgischen Landestheaters:

L. W.: Molari.

Vergebens wartete Hofrat Pippel auf den Ausdruck freudiger Überraschung in Alfs Miene. — „Nun? Das macht gar keinen Eindruck auf Sie?“, fragte er endlich verwundert. „Wissen Sie, daß das für eine Anfängerin...“

„Auf welchen Veranlassung ist denn das geschehen?“ unterbrach Alf.

„Auf welchen Veranlassung? Wie meinen Sie das? Sie wissen doch, Fräulein Christianen, daß über Gehaltsfragen nur der Intendant, also augenblicklich Herr Oberregisseur Molari zu entscheiden hat.“

„Ja, natürlich. Entschuldigen Sie meine dumme Frage, Herr Hofrat.“

„Ja... aber... freuen Sie sich denn gar nicht?“ verwunderte sich Pippel aufs neue.

Alf zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht recht, ob ich mich darüber freuen soll.“ — Sie faltete das Schreiben zusammen, schob es in ihr Täschchen und erhob sich langsam. — „Dann hat mich Herr Molari wohl heute zu sich bestellt, um meinen Dank für diese Gagenerhöhung entgegenzunehmen?“

Betroffen von dem Ton dieser Frage, sah ihr der alte Herr forschend ins Gesicht. Und mit einmal kam ein Versehen in seine Augen. Er nahm Alfs Hand und sagte: „Ich weiß nicht, weshalb Herr Molari Sie sprechen will. Aber ich möchte Ihnen sagen, daß... daß ich Ihnen für Ihre Zukunft alles Glück wünsche. Es würde mir sehr leid tun, wenn... Sie dürfen mir allem Mann nicht übelnehmen, wenn ich so offen rede — wenn Sie unter den Einfluß eines... wenn Sie in schlechte Hände... Nicht wahr, Sie verstehen mich schon? Nehmen Sie sich in acht! Sie sind noch so jung, Fräulein Christianen. Ich hatte auch eine Tochter, — nicht viel älter als Sie...“ Er sprach nicht weiter, schüttelte nur noch einmal Alfs Hand und wandte sich dann mit übertriebener Geschäftigkeit wieder seiner Arbeit zu.

Alf hatte noch lange zu warten, bis sie endlich in das Intendantenbüro gerufen wurde. Sie fand Molari über Schreibereien gebeugt. Er blickte bei ihrem Eintreten nur flüchtig auf und wies wortlos auf einen der großen Ledersessel, in dem Alf ebenso stumm Platz nahm. Es war klar, daß er durch diese wichtigthuerrische Komödie nur seine Erregung verbergen wollte.

Endlich, nach Minuten, erhob sich Molari von seinem Schreibstischstuhl, ging noch ein paarmal auf und ab und blieb endlich vor Alf stehen. „Nun.“

Alf blieb stumm.

„Nun? Haben Sie die Kritiken gelesen?“

„Ja.“

„Halten Sie sie für gerecht und verdient?“

„Das kann ich nicht beurteilen.“

„Aber ich. Und ich bin ganz der gleichen Meinung über Ihre Leistung. — Haben Sie das nicht bemerkt?“

„Nein. — Sie haben mir ja bisher noch kein Wort darüber gesagt.“

„Waren Sie denn noch nicht bei Pippel?“

„Doch.“

Molari stand jetzt dicht vor ihr und sah ihr in die Augen — auf seine zugleich lästerliche und verlegene Art: nicht mit einem einzigen langen Blick, sondern immer nur für den Bruchteil einer Sekunde, dann wieder schräg zu Boden schauend, um dann von neuem ihre Augen zu suchen. Dieses fortwährende Stimmherbeblinzeln, dieses An-

vermögen, einen Menschen gerade anzublicken, hatte für Alf etwas so Aufreizendes, daß sie sich in einen bösen Trost hüllte, wie in einen Stachelpanzer.

„So, so?“ meinte Molari spöttisch. „Finden Sie nicht, daß dann wenigstens ein Wort des Dankes am Platze wäre? — Sei es auch nur, um wenigstens der Höflichkeit zu genügen.“

Alf hörte kaum, was er sagte. Sie musterte ihn, während er sprach, unentwegt — mit kühlem, abwägendem Blick. Wie einen ausgestellten Gegenstand, und machte ihre Betrachtungen: Wie kam es nur, daß dieser schöne Kopf mit der hohen edlen Stirn, der untadelig geformten Nase, den fein geschwungenen Lippen, den großen, dunklen, langbeimerten Augen, den vollen und an den Schläfen leicht angegrauten Haaren auf sie so abstoßend wirkte?

„Sie können sich also wirklich nicht zu dieser kleinen Höflichkeit aufschwingen, Fräulein Alf Christianen?“

Alf schwieg weiter. Sie hatte das Gefühl, daß dieser Trost zu einer Explosion führen müsse, aber sie konnte nicht anders.

Molaris Arme hoben sich. Es sah aus, als wollten sie Alf an den Schultern packen. Dann sanken sie wieder hinab, und die verkrampften Hände vergruben sich in die Hosentaschen. „Sagen Sie einmal, Fräulein Christianen, weshalb hassen Sie mich eigentlich?“

„Sie irren sich, Herr Molari“, gab Alf zurück.

„Oder lieben Sie mich vielleicht?“

„Nein, weiß Gott nicht.“

„Also bin ich Ihnen völlig gleichgültig?“

„Darf ich mir die Frage erlauben, aus welchem Grunde Sie mich hierher bestellt haben?“

„Um Ihnen eine neue Rolle zu geben und mit Ihnen darüber zu sprechen.“ Molari ging zu seinem Schreibtisch, nahm ein Exemplar von Wedekinds „Erdegeist“ und reichte es Alf hin. Auf dem grauen Papierumschlag stand handschriftlich das Wort „Lulu“.

Alf fühlte, wie Freude in ihr Gesicht kam, bemühte sich aber in ihrem Trost sofort, eine kühle Miene zu betragen: „Dank!“ sagte sie kurz.

„Sie werden beim Lesen des Stückes, das Sie ja, wie Sie mir neulich sagten, noch nicht kennen...“

„Ich habe es unterdessen gelesen. Baron von Haffelt hat es mir gegeben.“

„So? Also dann werden Sie ja auch gemerkt haben, daß diese Rolle weit höhere Anforderungen an Sie stellt als die bisherigen.“

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 24. November 1933.

Der freie Mensch denkt über nichts weniger als über den Tod, und seine Weisheit ist nicht ein Nachdenken über den Tod, sondern über das Leben. Spinoza.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1531 † Der Schweizerische Reformator Joh. Olsampadius, eigtl. Heuggen, in Basel (* 1482).
1632 * Der Philosoph Baruch Spinoza in Amsterdam († 1677).
1801 * Der Dichter Ludwig Bechstein in Weimar († 1860).

Sonnenanfang 7 Uhr 18 Min. Untergang 15 Uhr 33 Min.
Mondanfang 12 Uhr 41 Min. Untergang 23 Uhr 39 Min.
Erstes Viertel.

Ofen und Bett im November

Wer ist unser bester Freund in diesem „Nebelmond“? Nein, es sind zwei Freunde, die uns den Ansturm des Winters erleichtern: Der Ofen und das Bett. Jeder von ihnen zu seiner Zeit. Was gibt es für hübsche und gemütliche Defen! Die bauchig und bunt stehende der schönen Kachelöfen in der Ecke, manchmal haben sie auch ein Ofenbänkchen, sonst wird man einen bequemen Sessel heranrücken. So angenehm die durch Zentralheizung erwärmten Räume sind, — einen richtigen, guten, soliden alten Kachelofen vermögen sie doch nicht zu ersetzen. Wie gemütlich ist das, wenn man abends noch ein paar Scheite Holz hineinschiebt, die dann lustig knallen und sprühen; dazu bullert die Eisentür — das sind die wogigen Stunden, in denen man alles Trübe vergißt. Eine Zeitung oder ein Buch, — was will man mehr? Eigentlich gehört auch einer dazu, der die Pfeife raucht. Man soll gegen den alten guten Kachelofen nichts sagen; Schwärmer reden manchmal von der Poesie des Kaminfeuers, aber diese offenen Kamine muß man kennen; sie haben ihre Tücken, sie rauchen und verbreiten einen alles andere als angenehmen Geruch. Und daß man immer nur auf der dem Feuer zugewandten Seite geröstet wird, und auf der andern friert, ist eine Erfahrungstatsache. Nein, die Kamine sind keine sehr praktische Erfindung.

Bei einer Besichtigung von Goethes Geburtshaus in Frankfurt fallen die hübschen Kachelöfen auf, die eine große Annehmlichkeit aufweisen. Sie wurden nämlich vom Treppenhaus aus geheizt, von den Stufen wurde also aller Schmutz und Staub ferngehalten. Diese praktische Einrichtung hatte man schon vor fast zweihundert Jahren, — wie seltsam, daß man ganz wieder davon abgekommen ist. Wir, die wir uns auf unsere Fortschrittlichkeit in allen Dingen so viel einbilden, brauchen nur einmal ernstlich Umschau zu halten, und wir finden viele Dinge, die in der „guten alten Zeit“ wirklich besser waren als heute.

Und der zweite Freund: das Bett! Eigentlich weiß man sein Bett immer erst dann zu schätzen, wenn man von einer Reise heimkehrt, nachdem man in allen möglichen fremden Betten geschlafen hat. Dann merkt man, was man an seinem Bett hat. Was ist das für ein herrliches Gefühl, wenn es draußen stürmt und regnet, sich einzuwickeln in seine warme weiche Decke und das Gefühl des Geborgenheits zu haben. Die Läden klappern im Novemberwind, nasse, leiste Blätter werden von den Bäumen gefegt, der große Regenschirm wird gehalten. Wir aber stehen uns in unser Heim zurück wie die Schnecke in ihr Haus und wissen beglückt, wieviel wir dem Leben zu danken haben, wenn es uns ein Heim liebt, diesen Hafen der Geborgenheit vor den Stürmen. Gewiß machen nicht alle Stürme vor unserer Tür halt, manche Unannehmlichkeit dringt ein, so gern wir sie fernhalten möchten, aber vor dem schlimmsten sind wir doch gefeit. Vielleicht ist deshalb der Wunsch nach dem eigenen Heim in den meisten jungen Menschen so stark, sie möchten die schützende Wand aufbauen zwischen sich und der kalten, harten Außenwelt, und glücklich sind die zu nennen, denen es gelingt. In Frühling und Sommer, da freilich brauchen wir Heim, Ofen und Bett nicht, da haben wir andere Träume und Sehnsüchte, aber wenns November wird, wenn der Spätherbst seine schrillem Dissonanzen ertönen, wenn Völkchen über den Himmel jagen und die Nächte so lang und so lichtlos werden, dann fliehen wir in unser Heim, dann spinnen wir uns ein in sein Betlagen und fühlen: mag es Winter werden, wir werden ihn überleben, wir haben ja den Ofen, den unser Heim uns

gibt; und uns fällt der Lebenspruch des Engländers ein: My home is my castle, ein Spruch, der auch für unser Empfinden eine Jamberwirkung hat: „Mein Heim ist meine Burg.“

Neue Gesetze und Verordnungen

„Diennit Ustaw“ Nr. 90.

Poj. 698 und 699. Polnisch-Sowjetrussische Konvention über die Behandlung von Grenzwirtschaften, sowie Regierungserklärung hierzu.

Poj. 700702. Verordnungen über Grenzänderungen der Städte Dubno, Pulawy und Rumne.

Poj. 703. Verordnung über die Emission von Finanzkassenheften IV. Serie.

„Diennit Ustaw“ Nr. 91.

Poj. 704 und 705. Deutsch-österreichisches Abkommen über die Verhütung einer doppelten Besteuerung, sowie Regierungserklärung hierzu.

Poj. 706 und 707 Verordnungen über eine Aenderung der Statuten der städtischen Kreditvereine in Lublin und Siedlce.

Poj. 708. Verordnung über die Pflicht der Legalisierung neuer, reparierter und aus dem Ausland eingeführter Taxameteruhren.

Landestagung der Union der Kopparbeiterverbände

p. Am Sonntag wird in Lodz eine Tagung des Obersten Rates der Union der Kopparbeiterverbände stattfinden. Die Tagung wird von Delegierten aus ganz Polen besucht werden. Der offizielle Teil der Tagung wird im Saale des Kreditvereins, Pomorskastraße 21, stattfinden. Der Vorsitzende des Rates, Anatol Minowski, wird den ersten Vortrag über „Das Berufsleben der Kopparbeiterverbände in der Gegenwart“ halten, worauf der Vizepräsident, Rechtsanwalt M. Szepanski, über „Das Problem der Sammelverträge und des Schlichtungsverfahrens“ sprechen wird. Der Generalsekretär der Union, Wiktor Roscinski, der in diesem Jahre zum Präsidenten der Angestellteninternationalen in Genf gewählt wurde, wird über die Beteiligung der Union am internationalen Berufsleben referieren.

Wiederaufnahme der Bemühungen um Herabsetzung der Mieten

a. Bemühungen der Mieterorganisationen um eine Herabsetzung der Mieten werden bekanntlich seit längerer Zeit angestellt, doch hatten sie bisher keinen Erfolg. Der Verband der Mieter und Untermieter hat gegenwärtig seine Bemühungen von neuem aufgenommen, und zwar im Hinblick auf die bevorstehende Einberufung des Sejms. In einer Denkschrift weist diese Organisation darauf hin, daß die Mieten bisher keine Herabsetzung erfahren haben, obgleich die Löhne und Gehälter seit 1928 um mehr als 50 Prozent zurückgegangen sind.

Vereinigung von Autobusbesitzern will Wege bauen

Im Wojewodschaftsamt ist ein Gesuch einer „Gesellschaft der Inhaber von Autobusunternehmen der Lodzer Wojewodschaft“ um die Genehmigung zur Beförderung von Passagieren Personen und Waren auf dem Gebiet der ganzen Wojewodschaft eingelaufen. Die gleiche Gesellschaft hat sich erhoben, 398 Km. Wege in hochwertige Chaussees von 5 Meter Breite umzubauen. Gleichzeitig hat die Gesellschaft Unterhandlungen mit den staatlichen Ingenieurwerken in Warschau um den Kauf von 75 Fahrzeugen inländischer Fabrikation angebahnt.

„weißen Kultur“ — und wies auf die Schäden hin, die durch diese Verührung zweier einander so sehr fremden Kulturen für den Ureinwohner Afrikas entstanden sind und noch entstehen. Er sprach über die Religion der Neger und betonte die Tatsache, daß viele Negervölker an einen Gott glauben, über die Charaktervorzüge des Schwarzen und seine Fehler.

In hunderter Folge plauderte der Gast dann über Reise- und Jagderlebnisse, über den Charakter des Landes und die großen Möglichkeiten einer Erschließung des schwarzen Erdteils für Auswanderung und Siedlung, über afrikanisches Familienleben und afrikanische Sitten, über Tiere und Pflanzen. Gast zwei Stunden dauerte der fesselnde, hier und da mit Humor gewürzte Vortrag, für den die Besucher (nebenbei: der Saal war bis ins letzte Eckchen besetzt) mit starkem Beifall dankten.

„Gesellschaft für deutsche Kultur“ gegründet Betreuung der Bevölkerung in den Grenzgebieten.

Berlin, 23. November.

Vor wenigen Tagen ist die „Gesellschaft für deutsche Kultur e. V.“ gegründet worden, die in der kulturellen Aufarbeitung des Dritten Reiches die besonders wichtige Aufgabe hat, die Grenzgebiete durch Vermittlung guter deutscher Kunst im Kampf um ihr Deutschtum zu stärken und das künstlerische Leben dort wieder aufzubauen. Präsident der Gesellschaft ist Staatskommissar Hans Hinkel. Dem Verwaltungsrat gehören u. a. die Oberpräsidenten der Grenzprovinzen an. Geschäftsführer ist Direktor

Das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde ist von einer vorläufigen Verwaltung übernommen worden. Der selben gehören die Herren Kirchenvorsteher Albert Ziegler, Hugo Stegemann, Robert Schwarz, Hugo Milsch und Theodor Meister an. Ihnen zur Seite sind folgende Gemeindeglieder berufen worden: Frau Dir. Hoffmann, Frau Emilie Fischer, Frau Mathilde Friedrich und die Herren Casar Jasse, August Follak, Reinhold Kirchhof, Eugen Richter, Bertold Stelzner und Hugo Schulz. Diese Verwaltung hielt ihre erste Sitzung vorgestern ab. Es wurden die besonders nötigen Ausschüsse gewählt: ein Finanzausschuß und ein Wirtschaftsausschuß. Dem ersteren gehören die Herren Eugen Richter und Hugo Stegemann an. Dem Wirtschaftsausschuß, der unter der Leitung von Frau Direktor Hoffmann steht, gehören Frau Fischer, Herr Schwarz, Herr Kirchhof an. Die Ausschüsse haben ihre Arbeit sofort aufgenommen. Zu den bereits 24 vorhandenen Insassen wurden 4 besonders trasse Fälle berücksichtigt und die Aufnahme beschlossen. So soll das Greisenheim, ein gemeinnütziges Werk, in schwerer Zeit entstanden, nach Möglichkeit eine sichere Zufluchtsstätte für alte, verlassene Evangelische sein.

Im Silberfranze. Heute feiert das Gründungsmitglied des Musikvereins „Stella“, Herr Adolf Schmidt, mit seiner Ehegattin Natalie, geb. Brudke, das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren!

Herr Eugen Richter, ehem. Leiter der städtischen Steuerabteilung, feiert heute mit seiner Gattin Alma, geb. Richter, das Fest des silbernen Ehejubiläums. Den vielen Glückwünschen, die dem Subelpaar am heutigen Tage zugehen werden, fügen auch wir die unsrigen bei.

Keine billigen Züge nach Berlin

Wie wir erfahren, hat das zuständige Ministerium die Genehmigung für die geplanten billigen Züge nach Berlin zu dem Fußballländerspiel Deutschland-Polen am 3. Dezember nicht erteilt.

Winterhilfe für Saisonarbeiter

a. Gestern mittag um 1 Uhr fand im Konferenzsaal der Stadtverwaltung eine Besprechung mit Vertretern der Arbeiter statt, die bei den Saisonarbeiten beschäftigt sind. Regierungskommissar Ing. Wojewodzki erklärte nach Eröffnung der Konferenz, er habe diese einberufen, um die Arbeitervertreter mit den Arbeiten bekannt zu machen, die von der Stadtverwaltung hinsichtlich einer Hilfeleistung für die Saisonarbeiter im Winter aufgenommen worden seien. Vor zwei Tagen habe er in Warschau eine Besprechung mit dem Fürsorgeminister gehabt, dem er die schwere Lage der Saisonarbeiter geschildert habe, die nicht immer stande gewesen seien, von dem kargen Verdienst im Sommer Erparnisse zu machen. Auch der Lodzer Wojewode habe bereits in dieser Frage beim Fürsorgeminister vorgeschlagen. Der Minister habe erwidert, er werde bemüht sein, die Angelegenheit günstig zu erledigen. Arbeiter, die 156 Tage durchgearbeitet hätten, würden die Unterstützungen erhalten, die Arbeiter, die nur 20 Wochen gearbeitet haben, würden aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls Unterstützungen erhalten. Für die übrigen Arbeiter sei eine außerordentliche Unterstützung vorgesehen.

Lodzer Witz vom Tage

Naturgeschichte.

„Ich habe kürzlich bei Ihnen eine Lachtaube gekauft. Sie hat aber noch nicht gelacht.“
„Bedenken Sie doch die traurigen Zeiten, in denen wir leben.“

„15 Jahre im afrikanischen Busch“

Steinhardt-Vortrag im Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Die Nachkriegszeit hat so viele Ereignisse gebracht, so viele Forschungsreisen in alle möglichen Gegenden der Erde außer nach Afrika, so viele Bücher über Südamerika und Ozeanien, die Arktis und die Antarktis, Nordamerika und den Fernen Osten, daß der „schwarze Erdteil“ ein wenig in Vergessenheit geraten war. Nur wenige „Afrikaner“ setzten sich nach dem Kriege für „ihren“ Erdteil ein, nur wenige Afrikabücher erschienen in den letzten Jahren.

Unter diesen Wenigen nimmt der deutsche Afrikaforscher Steinhardt, Verfasser mehrerer Reisewerke, einen hervorragenden Platz ein. Er verfügt — das fühlte man während seines Vortrages im Kleinen Saal des Lodzer Männergesangsvereins immer wieder — dank eines fünfzehnjährigen Aufenthaltes in Afrika nicht nur über genaue Kenntnisse von diesem Lande, sondern er hängt an Afrika mit der Liebe eines Mannes, der während eines halben Menschenalters eine ganz andersgeartete Welt mit ganz anderen Schönheiten und Werten kennen und schätzen gelernt hat, von denen wir in Europa nichts wissen, die uns längst verloren gegangen sind, weil unsere Kultur, unsere Zivilisation uns auf ganz andere Wege gedrängt hat.

Der Vortragende, der ungemein fesselnd und unterhaltend sprach, begann denn auch mit der Behandlung der Fragen: der Neger — die Kultur des Negers — Auswirkungen der Verührung der Negerkultur mit der

Nutzenbeher. Die „Gesellschaft für deutsche Kultur“ will in enger Gemeinschaft mit dem „Kampfbund für deutsche Kultur“, dem „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“ und dem „Bund deutscher Osten“ ihre Arbeit durchführen. Um die jeweils verschiedenen landwirtschaftlichen Gegebenheiten und Verhältnisse berücksichtigen zu können, sind in den Grenzprovinzen Untergesellschaften gegründet worden, und zwar die Rheinische Gesellschaft für deutsche Kultur, die Gesellschaft für deutsche Kultur Grenzmark Posen-Ostpreußen, die Danziger Gesellschaft für deutsche Kultur, die Schlesische Gesellschaft für deutsche Kultur, die Ostpreussische Gesellschaft für deutsche Kultur und die Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für deutsche Kultur. Der Bevölkerung der Grenzgebiete soll zu möglichst niedrigem Preis wertvolle Kunstdarbietung, Bildung und geistige Erholung geboten werden.

Verschiebung kostbarer Glasmalereien?

Wie verlautet, sollen in den berühmten Kathedralen von Chartres und Bourges sowie in der Stiftskirche von Jecamp Teile der wundervollen Glasfenster dieser Kirchen, Meisterwerke aus dem 13. und dem 14. Jahrhundert, beim Anlaß von Reparaturen entwendet und durch Kopien ersetzt worden sein. Es wird vermutet, daß die fehlenden Originale an den amerikanischen Pressefotografen von französischen Antiquitätenhändlern, die sie von den Dieben erworben hatten, weiter verkauft worden sind.

Die Sache hat in Fachkreisen ein ungeheures Aufsehen erregt. Auf Veranlassung des Unterrichtsministers hat die Staatsanwaltschaft des Departements Seine eine Untersuchung eingeleitet.

Vor den Dorfschulzentwahlen

Eine Mitteilung des Deutschen Volksverbandes in Polen an die Ortsgruppen.

Als Vorsitzender des Deutschen Volksverbandes hat Herr Senator Uttia an die Ortsgruppen des Verbandes die nachfolgende Mitteilung ergehen lassen:

In den nächsten Tagen werden in den Dorfgemeinden Schulzentwahlen stattfinden. Wir ersuchen die Ortsgruppenvorsitzenden, ihre Mitglieder, besonders aber die neugewählten Dorfräte, auf folgende gesetzliche Bestimmung aufmerksam zu machen:

1. Zum Dorfschulzen kann ein polnischer Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes gewählt werden, der das 30 Jahr beendet hat, ein Jahr in der Gemeinde wohnt und die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht.

2. Die Dorfschulzen werden für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Die Dorfschulzen werden von den Dorfräten gewählt. Wo keine Dorfräte bestehen, wählt den Schulzen das ganze Dorf.

3. Die Wahl wird offen durchgeführt. Falls aber $\frac{1}{4}$ der Wähler dies wünscht, muß geheim durch Abgabe von Stimmzetteln gewählt werden.

4. Die Kandidatenliste darf nur zwei Namen enthalten. Die Liste muß bei der Wahl durch die Dorfräte von mindestens 3 Mitgliedern des Dorfrates und bei der Wahl durch die Gemeinde von 10 Wählern unterzeichnet sein. Bei den Kandidaten ist der Vor- und Name, der Name des Vaters, das Alter und der Wohnort des Kandidaten anzugeben.

5. Als gewählt gilt der, der die meisten Stimmen erhalten hat. Der nächstfolgende ist Stellvertreter des Schulzen.

6. Die Wahl ist ungültig, falls dabei eine Fälschung, Bestechung oder ein Betrug begangen wurde, oder falls die gesetzlichen Vorschriften nicht beachtet wurden.

7. Die Proteste gegen die Wahlen müssen im Laufe von 3 Tagen dem Vorsitzenden der Gemeinde-Wahlkommission (Przewodniczący gminnej komisji wyborczej) eingehändigt werden. Sie müssen von mindestens 3 Mitgliedern des Dorfrates oder von 20 Wählern unterzeichnet sein.

Sonntag wieder „Dreimäderlhaus!“

Was Schöneres könnte sein als ein Wiener Lied.

Was jauchzt so im Herzen und geht ins Gemüt —

... das sind die singenden, klingenden Melodien aus dem „Dreimäderlhaus“, einsehmelnd und herzerfreuend, wie sonst selten in einem Singpiel. Eine Fülle von Liedern, lustig und froh, dann aber auch voll Wehmut und Enttägung, Lieder von Schubert durchziehen die Handlung. Wer könnte sich deren schlichtem Zauber entziehen? Schon allein der Name Schubert ist ein Magnet, der seine Wirkung noch nie verfehlt hat. Darum ist „Das Dreimäderlhaus“ — ein unvergeßlich schöner Abend.

Der Kartenvorverkauf zur Vorstellung am Sonntag (der 2. Wiederholung) findet bei Gustav Kestel, Petrikauer 84, und Arno Dietel, Petrikauer 157, statt.

Das Ende einer Zeitungssente

Die Nemter sollen inländische Kraftwagen kaufen.

Wir berichteten bekanntlich dieser Tage, von einer Falschmeldung in einigen Lodzer Zeitungen, in der behauptet wurde, daß Autopässe und Registrierungsnummern nur noch für Kraftwagen inländischer Produktion ausgestellt werden würden. Wie es sich jetzt herausstellt, ist vom Lodzer Wojewoden auf Anordnung des Verkehrsministeriums eine auf einen Ministerratsbeschluss vom 2. Juli 1931 zurückgreifende Verordnung erlassen worden, in der — wie uns die Stadtärztschreiberei mitteilt — gesagt ist, daß staatliche und kommunale Nemter, Institutionen und Unternehmen möglichst nur Kraftwagen, Krafttraber und Traktoren inländischer Herstellung kaufen sollen, also Erzeugnisse der Fabriken „Polst Fiat“, „Saurer“, „Ursus“ und „CWS“. Autopässe und Registrierungsnummern für ausländische Wagen wird das Wojewodschaftsamt nur dann ausstellen können, wenn eine diesbezügliche Genehmigung des Industrie- und Handelsministeriums eingeholt worden ist. Die Anordnung bezieht sich auch auf kommerzialisierte staatliche Unternehmen und Betriebe, Stiftungen, Vereine und Gesellschaften, an denen der Staatseinkauf finanziell beteiligt ist oder die staatliche Finanzgarantie genießen.

a. Petroleumexplosion — zwei Personen verletzt. Die 15 Jahre alte Rozalia Oginska, Wrublastraße 22, begab sich vorgestern Abend zu ihrer Freundin Sadwiga Kuzycza in der Wrublastraße 26. Nachdem die Mädchen längere Zeit zusammengeessen hatten, ging die Petroleumlampe aus. Sie holten die Petroleumkanne und wollten die Lampe auffüllen, während die Kuzycza eigoß, leuchtete die Oginska mit einem Licht. Plötzlich erfolgte eine Explosion, die zur Folge hatte, daß die Lampe und die Petroleumkanne in Brand gerieten und daß die beiden Mädchen im Nu in hellen Flammen standen. Hingeweilende Nachbarn löschten das Feuer und riefen die Rettungsbereitschaft herbei. Die Oginska hatte so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie ins Bezirks-Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Kuzycza hatte geringere Verletzungen erlitten.

× Unsaubere Häuser. Auf Antrag der Gesundheitsabteilung des Magistrats wurden 21 Hausbesitzer wegen unsauberen Zustandes ihrer Häuser von der Stadtärztschreiberei in Verwaltungswege zur Bezahlung von Geldbußen in der Höhe von 20 bis 50 Zloty bestraft.

B. Töblicher Unfall bei der Arbeit. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in dem Sägewerk der Akt.-Ges. M. Jakubowicz, Jeromstifstraße 90, ein töblicher Unfall. Dem 22 Jahre alten Arbeiter Henryk Koczynski, Kogomstifstraße 93, drang ein von einer Maschine abspringendes Stück Holz in die Brust, so daß er tot zusammenbrach.

× Ueberfall auf einen Bäderwagen. In den frühen Morgenstunden, als die Straßen noch wenig belebt waren, wurde in der Alja 1-go Maja ein von Wojciech Cichocki gefahrter Bäderwagen von zwei Männern überfallen, die den Fuhrmann mit einem stumpfen Gegenstand schlugen und ihn zu berauben versuchten. Das gelang ihnen jedoch nicht, da ein früherer Passant sie vertrieb. Ob es den beiden um die frischen Semmeln oder um Geld ging, ist nicht bekannt. Dem bewußlosen Cichocki erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. Die Banditen konnten bisher nicht gefaßt werden.

B. Unglücklicher Sturz. In der Wignastifstraße 21 kam der 11 Jahre alte Chaim Rosenblum (Lagiewniczstraße 7) derart unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des linken Oberarmes erlitt. Der Knabe wurde in das Anna-Marien-Krankenhaus geschafft.

d. Feuer in einer Fabrik. In der Reiferei der Firma Rosen und Wislicki, Kilmistifstraße 202, entzündete gestern Feuer, das bald auf die auf den Maschinen befindliche Ware übergriff, weshalb die Feuermehrzentrale in Kenntnis gesetzt wurde, die den 2. und 3. Zug an die Brandstätte entsandte. In einer halben Stunde war der Brand unterdrückt. Der Schaden beläuft sich auf 2000 Zloty.

a. Zusammenstoß. Der Schofför eines Lastautos Stefan Maciejewski wollte einen vor ihm fahrenden Wagen der städtischen Rettungsbereitschaft überholen. An der Ecke Brzesien-Platz und Wrublastraße fuhr er mit solcher Wucht auf den Rettungswagen auf, daß dieser und das Lastauto erhebliche Beschädigungen davontrugen.

p. Lebensmüde. Im Torweg des Hauses Petrikauer Straße 77 verließ gestern der 18jährige Zeitungsvorverkäufer Kazimierz Szachala (Cienistochowiska 9) einen Selbstmordversuch, indem er Gift trank. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde der Lebensmüde zur Hilfe nach Erteilung der ersten Hilfe in das städtische Krankenhaus in Kogomstifstraße gebracht. — In ihrer im Hause Wrublastraße 15 gelegenen Wohnung durchschnitt sich die 25jährige Jolka Kowalska aus Lebensüberdruß die Adern der linken Hand. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte die Lebensmüde nach Erteilung der ersten Hilfe am Orte belassen.

p. Der Kilmistifstraße 28 wohnhafte 22jährige Hermann Gröbmann trank gestern im Torweg des Hauses Narutowiczstraße 9 Gift. Vorübergehende riefen den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der dem jungen Manne die erste Hilfe erwies.

× In der Gdanistifstraße 46 verlor sich die 25jährige Emilia Albrecht in einer Raube zu erhängen, nachdem sie vorher Gift getrunken hatte. Die Lebensmüde, eine Oda-Hofe, wurde noch rechtzeitig losgeschnitten und ins Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Gerichtssälen

p. Wegen einer eigenmächtigen Ausiedlung verurteilt. Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der Verwalter des Hauses Narutowiczstraße 35, Jan Niemczynski, zu verantworten, der die Mieterin des genannten Hauses, Frieda Grafkin, aus der von dieser innegehabten Wohnung ausgesiedelt hatte. Niemczynski hatte die Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet und mit Hilfe von 6 Arbeitern ausgeräumt, in der sich die 18jährige kranke Tochter der Wohnungsinhaberin, Czesława, befand. Niemczynski beauftragte die Arbeiter, die Kranke nach dem Plage zu tragen, auf dem deren Mutter eine Kohlenhandlung besitzt. Er selbst warf die Sachen der Frau Grafkin vom Balkon aus auf den Hof. Dabei wurden verschiedene Möbel beschädigt. Als die Wohnungsinhaberin heimkam, konnte sie nicht in die Wohnung gelangen, da der Hausverwalter die Tür verschlossen hatte. Die Frau machte dem 8. Polizeikommissariat hiervon Mitteilung, und gestern hatte sich Niemczynski für dieses Vergehen zu verantworten. Das Gericht verurteilte den 40jährigen Hausverwalter zu einer Woche bedingungsloser Haft.

× Das Urteil im Lopatto-Prozess am Sonnabend. Die Urteilsverkündung im Lopatto-Prozess erfolgt Sonnabend.

Ankündigungen

Der 1. Familienabend im Kirchengesangsverein zu St. Trinitatis

wird zweifellos wieder eine große Anzahl von Besuchern verzeichnen, da die Veranstaltungen in diesem spathischen Verein wegen ihrer Gedeihenheit und wegen des guten Tones, der dort herrscht, gern besucht werden. Die Programmsfolge ist immer so ausgestaltet, daß jeder damit zufrieden sein kann. Diesmal verspricht der gelungene Teil des Programms besonders interessant zu werden, da im Rahmen eines Wandliedkonzertes die Besucher selbst sechs Lieder werden wählen können. Außerdem wird das Orchester unter Gerd Eiskermann spielen und Herr Walter mit einigen Liedern aufwarten. Beginn der Veranstaltung um 8 Uhr abends.

Deutscher Lehrerverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonnabend, um 8.30 Uhr abends, findet im Raume der Deutschen Bücherei, Petrikauer Str. 111, die fällige Vorstandssitzung statt. Die geschäftlichen Verwaltungsmittel werden erücht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Unterhaltungsabend im Turnverein „Kraft“, morgen, Sonnabend, den 25. November, bringt ein reichhaltiges Programm, das jedem Geschmack angepaßt worden ist. Die reiche Vortragsfolge bietet: Ein humoristisches Gesangsstück „Eine fidele Gerichtssitzung“, rhythmische Tänze der Turnerinnen, Kunstfreilebungen der Turner, ferner Duette, Einzelsportstücke usw. Der zweite Teil des Abends bringt die Wiederholung der bei der Eröffnung mit köstlichem Beifall aufgenommenen Operette „Der Freischütz“. Es ist also dafür gesorgt worden, daß dieser Unterhaltungsabend von sprühendem Humor und guter Laune erfüllt sein wird, was in heutigen Zeiten mehr als Erholung bedeutet. Eintrittskarten sind heute abend im Lokale des Vereins, Główna 17, erhältlich.

Operette „Die Ratsmänner“. Wie der Lodzer Musikverein „Stella“ mitteilt, wird die für den 26. November angekündigte Vorstellung der Operette „Die Ratsmänner“ infolge Erkrankung eines Vorführenden nicht stattfinden.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Zur heutigen Aufführung des Brahmschen „Requiem“

Heute, Freitag, den 24. November, pünktlich abends 8 Uhr, beginnt das Kirchenkonzert in der St. Trinitatiskirche, welches in den Annalen des ev.-luth. Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde mit goldenen Lettern eingeschrieben sein wird. Nicht warm genug nämlich kann man unseren Trinitatisern danken, daß sie in ihrem Schaffensdrang gerade an ein solch schwieriges Werk herantreten, das selbst unter viel Mühe einstudieren, um es uns zu bieten. Denn nur äußerst selten hören wir in unserem Lodz große Musikwerke, welche neben großer Mühewaltung, die damit verbunden ist, außerdem noch ein finanzielles Risiko bedeutet, das gerade in unserer Zeit einem Verein zum Verhängnis werden kann. Aber mit Mut und Tapferkeit ist unser Verein unter der trefflichen Leitung seines Chormeisters des Herrn Kapellmeisters A. Bause an die Arbeit herangetreten und ist nun der festen Zuversicht, daß ein sehr großer Erfolg ihm zuteil werden wird. Es ist doch alles geschehen, um das Kirchenkonzert auf eine hohe künstlerische Stufe zu stellen. Neben dem großen gemischten Chor, welcher bei dem „Requiem“ mitwirkt, ist doch auch das Philharmonische Orchester hier tätig, welches beides einen herrlichen Klangkörper uns sichert. Dann aber, wie ich eben erfahren habe, hat Herr Rudolf Wajda, welcher von der Aufführung der Matthäuspassion bei uns in bester Erinnerung ist, bereits die Einreiseerlaubnis erhalten und wird die schwierigen Baritonrollen singen. Von einheimischen Künstlern aber wird Herr S. Braun mitwirken, deren schöne umfangreiche Stimme vielen bereits bekannt ist. — So kommt denn alle und unterstützt gleichzeitig ein Wohlwollenswerk: die Weihnachtsbescherung für die Allerärmsten! Heute, abends 8 Uhr.

Konfistorialrat Dietrich.

Dankagung. Die Lodzer Fleischermeister-Zunft hat erneut für das Greifenheim der St. Trinitatisgemeinde 150 Zl. gespendet. Ebenfalls für das Greifenheim haben die Nachbarn der verstorbenen Frau Matilde Kozub an Stelle eines Kranzes 40 Zl. gegeben. Für diese freundlichen Gaben dankt herzlich Pastor G. Schöber.

Kiechliches

Lichtbildervortrag für die Jugend. Heute um 6 Uhr abends hält Unterzeichneter im Konfirmantenklub der St. Trinitatisgemeinde einen Lichtbildervortrag über „Gustav Adolf, der Glaubensheld“. Auf diesen Vortrag hinweisend, bitte ich die geehrten Erzieher und Eltern die liebe Jugend hierzu freundlich einzuladen.

Spende.

Als Anlaß zur Weihnachtsbescherung spendete das Kränzchen „Harmonie“ 20 Zloty. Möge diese Gütigkeitsgabe viele nach sich ziehen! Dem verehrten Kränzchen sage ich auch auf diesem Wege herzlichsten Dank. Pastor A. Doberstein.

Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 25. November

Lodz. 23.3 M. 7.00—7.05: Zeitg. Morgenlied. 7.05 bis 7.20 Turnen. 7.20—7.35 Schallpl. 7.35—7.40 Nachrichten. 7.40—7.52 Schallpl. 7.52—7.55 Für die Hausfrau. 7.55 bis 7.00 Progt. 8.00—11.30 Pause. 11.30—11.40 Presse-mitteilung. 11.40—11.55 Nachr. 11.57—12.05 Zeitg. Jan-fare. 12.05—12.30 Konzert. 12.30—12.35 Nachr. 12.35—12.38 Wetter. 12.38—13.00 Konzert. 13.00—13.05 Mit-teilung. 13.05—13.25 Pause. 13.25—13.30 Sportnachricht. 13.30—13.40 Bericht der Industrie- und Handelskam-mer. 13.40—13.55 Arien und Lieder, ausgeführt von Halina Perkowicz. 13.55—14.00 Schallpl. 14.00—14.55 Vortrag. 14.55—17.40 Klavierkonzert. 17.40—17.50 Schallpl. 17.50—18.00 Theaterprogr. und Lokalbericht. 18.00—18.20 Vortrag. 18.20—18.50 Leichte Musik. 18.50 bis 19.00 Plauderei. 19.00—19.15 Briefkasten. 19.15 bis 19.25 Bericht. 19.25—19.40 Plauderei. 19.40—19.47 Sport-bericht. 19.47—19.55 Nachr. 20.00—20.15 Musikalische Plauderei. 20.15—22.40 Sinfoniekonzert. 22.40—23.00 Zigeunermusik. 23.00—23.05 Wetter- und Polizeibericht. 23.05—23.30 Zigeunermusik.

Königsbühnenhausen. 16.34.9 M. 06.30: Wetter. Tages-spruch. 06.35: Konzert. 07.00: Nachrichten. 08.45: Lebensübung für die Frau. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 10.35: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaft-lische Wochenchau. 11.45: „Zwischen Spielhölle und Dase“. 12.05: Schulfunk. Ferienkunde: Ballettrevue. 13.45: Nachrich-ten. 14.00: Opern-Ballettmusiken (Schallplatten). 15.00: Kin-derballettrevue. 15.45: Vom Helfen: „Johann Peter Hebel's Geschichten vom guten und vom schlechten Leben“. 16.00: Kon-zer. 17.20: Zur Unterhaltung: Köpflerung durch deutsches Land. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Ministerialrat Dr. Bartels: „Frau — Rache — Völk“. 18.30: Jugendstunde. 18.45: Wetter. Anst. Kurzbericht des Radio-Posten-Dienstes. 19.00: Stunde der Nation: „Rob der Musik“. 20.00: Kernspruch. Anst. Tanz-suite. 21.00: Unterhaltung auf Schallplatten. 21.30: Ein ver-gessenes Instrument spricht zu uns. Originalkompositionen für Viola d'amore a. d. 18. Jahr. 22.00: Zeit. Wetter. Presse, Progtbericht, Sport. 22.25: „Der Winter kommt!“ Eine Plau-derei für die Vorbereitung zum Winterport. 23.00: „Gräber-warten auf Kränze“.

Leipzig. 389.6 M. 20.00: Tanzsuite. Bunter. 23.00—24.00: Heiteres und Elegisches.

Seibersberg. 276.5 M. 20.10: Abendkonzert. 24.00: Nach-konzert.

Breslau. 325 M. 06.35: Morgenkonzert (Schallplatten). 11.50: Konzert. 14.10: Schallplattenkonzert. 14.40: Werbe-dienst mit Schallplatten. 15.40: Die Umschau. „Die Bedeu-tung der Geschichte für die junge Generation“. 16.00: Unter-haltungskonzert. 18.00: Cellosonate. 20.10: Blut und Boden. Den toten Soldaten des Krieges und der nationalen Revolu-tion. 22.30—24.00: Abendkonzert.

Langenberg. 472.4 M. 20.00: Griff ins Heute. 20.10: Wa-riete; Bunter Unterhaltungskonzert. 22.45: Unterhaltungsmu-sik. 23.00: Drittes Internationales Amateurt-Turnier um den Zweifels-Pokal. 00.00—02.00: Nachmusik.

Wien. 517.5 M. 18.30: Orchesterkonzert. 20.00: Konzert. 20.15: „Der Kellnermeister“. Operette in drei Akten von Zeller. 22.45: Abendkonzert (Schallplatten).

Prag. 488.6 M. 10.10: Schallplatten. 11.00: Kon-zer. 12.10: Schallplatten. 12.35—13.35: Blasmusik. 13.45: Schall-platten. 15.30: Schallplatten. 15.55: Schallplatten. 16.00: Salonorchester. 17.25: Schallplatten. 17.50: Schallplatten. 20.35: Tanzmusik. 21.00: Kabarett. 22.15—23.30: Konzer.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pieniadz to nie jest wszystko“. Teatr Popularny. — „Bohaterowie“.

SPORT und SPIEL

1. Olsson hat die Einladung angenommen. Nachdem Polen den Vorschlag Deutschlands, den Schweden Olsson als Schiedsrichter für den Länderkampf Polen — Deutschland nach Berlin einzuladen, angenommen hat, wurde der Schwede davon benachrichtigt. Er nahm die Einladung an. Olsson leitete ebenfalls den Länderkampf Deutschland — Belgien in Duisburg und zeigte sich in seinen Entscheidungen von der besten Seite.

„Kauf“-Kampf bei einem Fußballspiel oder: Der gewaltsam verhinderte Sieg

Während eines Fußballspiels in Radomsko zwischen den Mannschaften „Naprzód“ und „Korona“, das bis kurz vor Schluss unentschieden verlaufen war, versuchte der „Korona“-Spieler Jmowski in der letzten Minute, für seine Mannschaft ein Tor zu erzielen. In dem Augenblick aber, als er den Ball einenden wollte, stürzten sich die drei Spieler des „Naprzód“: W. Golis, T. Grylik und Stelak auf ihn und verprügelten den Gegner. Sie hatten sich deswegen vor Gericht zu verantworten, das jeden von ihnen mit 20 Tagen Haft bestrafte.

Amerika gegen Berlins Olympia

Die Amerikanische Amateur-Athletik-Union beschloß letzten nahezu einstimmig, an den kommenden Olympischen Spielen in Berlin 1936 nicht teilzunehmen, wenn nicht der Boykott der jüdischen Sportler in Deutschland von seiten der Regierung aufgehoben würde. Eine entsprechende Resolution wird dem amerikanischen Olympischen Komitee auf seiner Tagung in Washington zugestellt werden. Nur der Präsident der deutsch-amerikanischen Sportgemeinschaft, Dietrich Wortmann, wandte sich gegen den Antrag der Union.

Die „B. Z.“ schreibt hierzu folgendes:

„Zu diesem Beschlusse ist zu sagen, daß sowohl die deutsche Regierung wie auch die zuständigen sportlichen Behörden ausdrücklich erklärt haben, daß jeder Sportmann, der zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommt, herzlich willkommen ist und daß niemand unter irgendeinen Boykott fällt. Ausdrücklich wurde festgelegt, daß auch jeder fremdländische, jüdische Sportler das gleiche Gastrecht genießt wie alle seine anderen Kameraden.“

Weiter darf man nicht vergessen, daß auf dem letzten Olympischen Kongress in Wien auch Amerika seine Zustimmung zum Besuch der kommenden Weltspiele in Deutschland gegeben hat, und daß alle Delegierten sich darin einig waren, daß niemandem das Recht zustünde, sich in innerdeutsche Verhältnisse einzumischen. Es muß merkwürdig berühren, daß jetzt plötzlich ein amerikanischer Sportverband entgegen der Haltung der offiziellen amerikanischen Vertreter wieder die Judenfrage aufrollt.

Vor allem aber ist zu sagen, daß auf dem Wiener Kongress ausdrücklich von autoritativer deutscher Seite aus erklärt wurde, daß alle olympischen Vorschriften auf das genaueste beachtet werden würden, und daß grundsätzlich jüdische Sportsleute aus der deutschen Mannschaft nicht ausgeschlossen sein würden. Der Reichsportführer hat auch niemals den Ausschluß von Juden aus deutschen Sportvereinen gefordert oder angeordnet.

Die Leichtathletik-Europameisterschaften 1934

Die Leichtathletik-Europameisterschaften finden vom 7. bis 9. September 1934 im Mussolini-Stadion zu Turin statt und umfassen die Prüfungen des Olympiaprogramms, im einzelnen also Laufen über 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10 000 Meter, Marathonlauf, 3000 Meter, Hindernislauf, 110 Meter, 400 Meter Hürden, 50 Kilometer Gehen, 4x100 und 4x400 Meter Staffel, Weit-, Hoch-, Stabhoch-, Dreisprung, Speer-, Hammer-, Diskuswerfen, Kugelstoßen und Zehnkampf.

Jeder Nation steht das Recht zu, für jeden Einzelwettbewerb zwei, für jede Staffel eine Mannschaft zu melden. Die Teilnehmer müssen die Staatsangehörigkeit des meldenden Landes besitzen. Die genaue Meldung über die Besetzung der Staffeln hat bis zu dem Tage Zeit, der dem Wettbewerb vorangeht. Die Sieger jedes Wettbewerbes erhalten eine goldene, die Zweiten und Dritten je eine silberne, die Vierten, Fünften und Sechsten je eine bronzene Medaille. Alle übrigen Teilnehmer, Offizielle, Funktionäre erhalten Erinnerungsmedaillen. Italien übernimmt die Verpflichtung, für mindestens hundert ausländische Teilnehmer freie Reise (2. Klasse) und Unterkunft für höchstens acht Tage (die Zeit für Hin- und Rückreise eingeschlossen) zu bezahlen. Die Auswahl dieser Teilnehmer nimmt der Organisationsausschuß auf Grund der Leistungen vor, die bei den Wettkämpfen im Sommer 1934 gezeigt werden, jedoch hat die meldende Nation das Anrecht auf mindestens einen freien Teilnehmer.

i. Girones (Spanien) bleibt Europameister im Federgewicht. In Barcelona fand gestern der Titelkampf um die Europameisterschaft im Federgewicht zwischen dem Spanier Girones und dem Europameister im Fliegengewicht Luciano Popescu (Rumänien) statt. Der Spanier konnte auch diesen Kampf erfolgreich bestreiten, denn Popescu wurde in der 7. Runde k. o. gesetzt. Es muß erwähnt werden, daß Girones Titelhalter seit 1929 ist und fast alle Herausforderer durch k. o. besiegte.

Denkmal für den ersten Ballonflieger. Auf Felsen des Pariser Stadtrats wurde an der Stelle, wo im Jahre 1783 der erste Ballon mit Pilatre de Rozier aufgestiegen ist, ein Denkmal errichtet.

Einbruch in ein — Haftlokal

Aus Rattowitz wird gemeldet: Aus dem Haftlokal der Polizeiwache in Chropaczow wurde von bisher unermittelten Tätern der 20jährige Einbrecher Piotr Dawczyk aus Chropaczow entführt. Die Polizei vermutet, daß sich unter den Einbrechern auch der „Teufelhaber“ Dawczyk, ein gewisser Ludwik Kuczer befand, der wahrscheinlich gemeinsam mit dem Verhafteten nach Deutschland geflüchtet ist.

Ein wohnliches Dorf baut sich seine eigene Kirche

Zur evangelischen Kirchgemeinde Rozyszcze in Wolhynien gehört das Dorf Oleszkowice, wo trotz der schweren Notlage, in der die Wolhynier nun sich seit Jahren befinden, eine neue evangelische Kirche entstanden ist. Es handelt sich selbstverständlich um keine prunkvolle Kirche, sondern um ein schlichtes Gotteshaus, das im ganzen noch nicht 19 000 Zl. gekostet hat. Das war nur dadurch möglich, daß die ganze Gemeinde, Männer und Frauen und Jugend, daran mitgeholfen haben. 550 Leute, das sind fast alle Einwohner des Dorfes, fanden sich dem Sommer über zur Arbeit ein. Auch die Anfuhr der Ziegeln, des Bauholzes und des Sandes wurde von den Gemeindegliedern unentgeltlich geleistet. 120 000 Ziegeln sind angefahren worden und im ganzen 700 Fuhrten mit Holz und Kies. Freundliche Stiftungen einzelner Familien ermöglichten auch eine schlichte und geschmackvolle Innenausstattung der kleinen Kirche.

Der Bau der neuen Kirche war deswegen so dringend, weil im Jahr vorher, im Juli 1932, der Bly die alte Holzkirche vernichtet hatte. Kurz entschlossen hatte sich die Gemeinde dafür entschieden, sofort wieder zu bauen und nachdem im Frühjahr angefangen worden war, stand nach kaum einem halben Jahr die Kirche fertig da und konnte vor einigen Wochen eingeweiht werden. Es ist dies eine besondere Leistung, da in den arbeitsreichen Sommermonaten gerade die ländlichen Arbeitskräfte sich nur schlecht für solch eine große Arbeit freimachen können. Aber die Liebe macht alles möglich, und so konnte schon vor Einbruch des Winters die neue Kirche in Gebrauch genommen werden.

Das Kirchlein in Oleszkowice, das den Namen „Auferstehungskirche“ führt, ist schon die neunte evangelische Kirche, die nach dem Weltkrieg in Wolhynien neu entstanden ist. Auch sie ist ein Beweis für die ursprüngliche Frömmigkeit der Wolhynier, die das Gotteshaus auf keinen Fall entbehren wollen und mit den größten persönlichen Opfern einen solchen Bau zustande bringen. pz.

Aus aller Welt

Flugzeugunfälle

Stockholm, 23. November

Bei Olofström in Westschweden ereignete sich am Mittwochabend ein schweres Flugzeugunglück. Das dänische Militärflugzeug 91, das von Leutnant Olsen geführt wurde, verirrte sich in dichtem Nebel. Als der Benzin-vorrat nach fünfstündigem Flug zu Ende ging, sprang der Führer im Fallschirm herab und kam ohne Schaden zur Erde. Als er jedoch zu dem in seiner Nähe brennend abgestürzten Flugzeugwrack herankam, fand er den Mechaniker seiner Maschine verköhlt vor. Dieser hatte ebenfalls versucht, abzuspringen. Wahrscheinlich hat er jedoch den Fallschirm zu früh entfaltet, so daß dieser am Flugzeug hängen blieb.

Auch eine zweite dänische Militärmaschine ist einige Meilen von der ersten entfernt am Mittwochabend bei Nelsvaengen abgestürzt. Beide Insassen konnten mit dem Fallschirm abspringen, zogen sich jedoch zum Glück nur ungesährliche Verletzungen zu.

Paris, 23. November.

Ein französisches Marineflugzeug, das in der Nähe von Bordeaux Übungsflüge durchführte, stürzte aus unbekannter Ursache ab. Der Führer erlitt schwere Verletzungen, sein Begleiter wurde auf der Stelle getötet. Der Apparat ist vollkommen zertrümmert.

Ein Stenogramm des Todes Dreizehn Juntsprünge — 27 Tote

Am 14. November ging der Dampfer „Sagilby“ im Atlantischen Ozean unter. Die gesamte Besatzung, 27 Menschen, fanden den Tod in den Fluten. Das erschütterndste Dokument dieser Tragödie ist die Zusammenstellung der dreizehn Juntsprünge, die ausgesandt wurden, ohne daß Hilfe möglich war:

8,50 Uhr morgens von Bord der „Sagilby“:
„S. O. S. wir sinken. Versuchen die Boote aufs Meer zu gehen. Brauchen sofort Hilfe.“
10,51 Uhr von Bord der „Colleda“, Amerikaner, 4936 Tonnen:
„Um 9,23 Uhr funken die Leute von der „Sagilby“, sie müssen ihr Schiff aufgeben. Seitdem Stillschweigen.“
11,44 Uhr von der „Newman“, Engländer, 6963 Tonnen:
„Wenn sich das Wetter bessert, kann ich die „Sagilby“ erreichen.“

11,46 Uhr von der „Bojchdij“, Holländer, 6872 Tonnen:
„Gehen in langsame Fahrt auf die „Sagilby“ zu. Sehr starke See, Geschwindigkeit kaum sechs Knoten.“

12,20 Uhr vom selben Schiff:
„Schweres Unwetter. Barometer fällt schnell. Außergewöhnlich hoher Seegang. Wir kreuzen in Richtung der „Sagilby“. Geschwindigkeit: sechs Knoten. Schlechte Sicht.“

13,38 Uhr von der „West Elhara“, 5607 Tonnen:
„Machen halbe Drehung und steuern auf die „Sagilby“ zu.“

2,02 Uhr vom selben Schiff:
„Kommen sehr langsam vorwärts. Wind hat gedreht. Großer Sturm. Sehr starke See. Geschwindigkeit: nur vier Knoten. Werden spät ankommen.“

2,08 Uhr von der „Berengaria“, großer Passagierdampfer, 52 101 Tonnen:
„Steuern zuletzt angegebene Position der „Sagilby“ an, die untergegangen ist. Machen ungefähr 20 Knoten.“

Großes Stillschweigen.
11,57 Uhr nachts, von der „Berengaria“:
„Gehen so schnell wie möglich auf zuletzt angegebene Lage der „Sagilby“ zu. Nordsturm, sehr heftig. Seegang ungewöhnlich hoch, Wellen ungefähr 13 Meter.“

4,03 Uhr morgens, von der „Berengaria“:
„Drehen auf einem Gebiet von 15 Meilen in der Runde. Haben nichts gefunden. Versuche scheinen zwecklos.“

9,02 Uhr morgens, von der „Berengaria“:
„Geben die Suche auf.“

9,16 Uhr: vom selben Schiff:
„Fahren wieder mit voller Geschwindigkeit.“

Bücher über Afrika

von J. Steinhardt

Bekannt durch seine Vorträge in Lodz und Umgebung	
Auf dunkler Spur durch Afrika. Abenteuer-Erzählungen für die Jugend	M. 2,—
Aus Busch und Dorn. Erlebtes und Erlaushtes aus Afrika	„ 4,—
Gombo. Mit 11 Zeichnungen in Tiefdruck und 160 Abbildungen	„ 3,—
Für die Jugend herausgegeben von F. Maywald. Fahrten und Fahrten. Erlebnis in afrikanischer Steppe	„ 2,50
Grausamkeit und Liebe. Afrikanischer Sittenroman	„ 3,60
Der Hornissen-Bod u. a. Jagderinnerungen	„ 3,50
Im Kampf mit Wölfe und Steppe	„ 1,80
Das Inselgeheimnis. Abenteuer-Erzählungen aus dem Stillen Ozean	„ 2,—
Ol Dibi. Roman über Liebe und Leidenschaft der Majai	„ 3,50
Räuberwolf. Tiergeschichten	„ 1,80
Die Sonne geht über dem Meer auf. West- und Ostafrika eine neue Heimat	„ 3,—
Schwarze Sphinx. Schicksale und Wandlungen Steppenwölfe. Afrikanische Tiergeschichten	„ 4,—
Fährliches Volk. Afrikanische Geschichten	„ 1,80
Vom wehrhaften Riesen und seinem Reiche, Ergebnisse eines Tierforschers und Elefantenjägers	„ 6,75
Weiß und Schwarz. Roman aus dem afri. Busch	„ 3,—
Wir reiten still, wir reiten stumm	„ 4,20
Der Wüstenkater. Jagd- u. Lagerfeuer-Erinnerungen	„ 4,05

Zu beziehen durch: Buchvertrieb „Libertas“ G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Straße 86, Telefon 106-6.

Aus der Umgegend

Boiers

Steinhardt-Vortrag

Heute um 8 Uhr abends findet bekanntlich im Männergesangsverein, Bismarckstraße 19, ein Lichtbildvortrag des Afrikaforschers J. Steinhardt statt. Der Redner ist ein ausgezeichnete Schilderer südlichen Lebens und weiß durch die ungemein fesselnde Art seiner Darstellung die Zuhörer in ständiger Spannung und Anteilnahme zu halten. Seine bisherigen vielen Vorträge in Deutschland und Polen waren ein einziger großer Erfolg. Die Erwartung ist daher berechtigt, daß auch in unserer Stadt sich zahlreiche Zuhörer zum heutigen Abend zusammenfinden werden.

Alexandrow

Das Krankenhaus liquidiert.

ch. Auf Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Krankenhaus liquidiert. Das Krankenhaus wurde im Jahre 1916 gegründet als eine große Typhusepidemie herrschte. In den letzten Jahren waren es immer weniger Kranke, die hier Heilung suchten, so daß zuletzt die Ausgaben die Einnahmen weit überstiegen, weswegen der Stadtrat auch obigen Beschluß faßte. Letztens bestand das Krankenpersonal aus drei Personen, und zwar einer Krankenschwester, einem Sanitäter und dem Arzt Dr. Glatt. Das Personal hatte letzten drei Kranke zu betreuen. Im Krankenhaus wurden einige Klassen der polnischen Volkshochschule untergebracht. Der Unterricht in den neuen Schulräumen hat bereits begonnen. Wie wir erfahren, sollen in dem Schulgebäude Ede Ring und Roscielskastraße Verkaufsbuden untergebracht werden.

Aus dem Reich

Gründung des Deutschen Stenographenbundes in Polen

Nachdem sich die beiden Stenographenverbände Bund Stenographen in der Wojewodschaft Schlesien und Verband der Einheitsstenographen in Polen zum Deutschen Stenographenbund in Polen zusammengeschlossen haben, fand am vergangenen Sonntag die erste Bundesvertreterversammlung in Königschüttel statt. Das ganze Gebiet wurde in vier Bezirke eingeteilt. Den Bezirk Kongregopolen leitete Herr von Stolzmann, Warschau. Sein Vertreter ist Herr Kriese, Warschau. An alle noch fernstehenden deutschen Stenographen erging die Bitte um Beitritt zum neuen Bund. Anschriften sind zu senden an den Bundesvorsitzenden Hermann Schweda, Königschüttel (Krakowka Guta, ul. Bytomska 13) oder den Bundesgeschäftsführer Paul Wolf, Moskowiz, Blac Wolnosci 6.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Im April d. J. gab es ein glänzendes Saisongeschäft im Textilhandel. Die Umsätze waren sehr gross, die Preise fest, die Handelsbedingungen ausserordentlich streng. Und man beging den Fehler, von dieser Saisonbelegung auf die Gesamtkonjunktur zu schliessen, und sagte eine gute Sommersaison und eine womöglich noch bessere Wintersaison voraus. Die überoptimistische Beurteilung der Lage veranlasste eine Steigerung der Produktion, und man trat mit gefüllten Lagern und festen Preisen in den Herbst ein, der — eine grosse Enttäuschung brachte. Der Grosshandel wurde angesichts einer geringen Nachfrage zurückhaltender, die Landbevölkerung blieb aus, da die niedrigen Getreidepreise die Kaufkraft des Bauern noch weiter herabgedrückt hatten.

Die erste Folge dieser Gestaltung der Situation war die, dass mit dem Abbau der strengen Verkaufsbedingungen begonnen wurde, um die gefüllten Lager zu liquidieren. Und da dieses Mittel nur einen kleinen Teilerfolg brachte, folgten Preissenkungen, und ein Grossteil der Waren erschien mit dem Sekundätempel auf dem Markt. Die Zahlungsfähigkeit hat sich auf dem Textilwarenmarkt wieder verschlechtert, aus Galizien treffen die ersten Wechselproteste ein, und man hat jetzt seine Erwartungen auf die Hoffnung heruntergeschraubt, dass sich das missglückte Saisongeschäft nicht allzu ungünstig auswirken werde.

Der Einzelhandel verzeichnet in diesem Jahr fast um die Hälfte kleinere Umsätze als im vergangenen Jahr. Trotz verhältnismässig geringer Lagerbestände will es nicht gelingen, die Waren abzustossen. Stärkere Nachfrage herrscht vor allem nach dickem Barchent und billigen gemusterten Flanellen. Teurere Flanelle finden als Ramschware mässigen Absatz.

In der Wollwarenbranche begegnen die modernen

130 cm breiten Stoffe starkem Interesse, die Trikotagen- und Strumpfwarenbranche verzeichnet einen sehr günstigen Verlauf des ausserordentlich lebhaften Saisongeschäftes. Der Produktionsindex ist in dieser Branche sehr hoch, die Waren finden angesichts niedriger Preise guten Absatz.

Auf dem Ledermarkt hat das Saisongeschäft jetzt begonnen, und zwar im Zeichen einer recht starken Belebung. Ueberall werden grosse Umsätze gemacht, in sehr vielen Lederhandlungen sind die Vorräte bereits geräumt. Die Tendenz ist sowohl in bezug auf Hartleder, wie auch bezüglich aller Weichledersorten fest und die Preise ziemlich stabil. In der Leder- und in der Gummischuhbranche herrscht gleichfalls lebhaftes Stimmung. So konnte beispielsweise Bat'a Lodz in der vergangenen Woche einen Grossteil seiner Vorräte an Gummischuhwerk zum Verkauf bringen.

Erfreulicherweise bessert sich auch die Lage der Eisenbranche trotz der vorgeschrittenen Zeit von Tag zu Tag. Was die Bauartikel angeht, sind die Umsätze rund doppelt so gross wie im vergangenen Jahre, Blech und Eisen werden stark gefragt. Auch die Ausfuhr ist etwas lebhafter geworden.

Auf dem Kolonialwarenmarkt sind einige Änderungen zu verzeichnen. Pfeffer, der um 1 Zł. je kg billiger geworden war, ist leicht erhöht, Reis ist im Zusammenhang mit der Kurssteigerung des Pfundes teurer geworden, desgleichen andere Kolonialwaren, deren Preis vom Pfundkurs abhängig ist.

Auf den polnischen Getreidemärkten ist die Stimmung seit Wochen ruhig. Die Preise gehen langsam, aber stetig zurück. Man erwartet allerdings eine leichte Befestigung im Zusammenhang mit der ungünstigen Witterung, doch dürften auch diese Preissteigerungen nicht von Dauer und nicht gross sein.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Gebrüder P. und M. Schwalbe“ wurde die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen um einen Monat verlängert.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Textilfabrik „Herman Torunczyk Erben“, Trauguttstrasse 8, ist die Einberufung einer zweiten Gläubigerversammlung beantragt worden, da die erste Versammlung wegen mangelnder Beteiligung (fünf von 48 Gläubigern) nicht zustande gekommen ist.

Vertreter des Zentralverbandes der Polnischen Industrie in Lodz

ag. Wie bereits berichtet, hat am Mittwoch eine Delegation des Präsidiums und der Direktion des Zentralverbandes der Polnischen Industrie in Lodz gewirkt, deren Besuch dem hiesigen Verband der Textilindustrie galt. Am Nachmittag hielt der Vorsitzende, Andrzej Wierzbicki, einen Vortrag über „Wirtschaftsfragen und Aufgaben unserer Wirtschaftsorganisationen“. Redner schilderte die Kriegszeit und wies auf die Konsolidierung aller Wirtschaftskreise in damaliger Zeit hin. Nach dem Kriege sei dann der Zentralverband der Polnischen Industrie entstanden, mit dem der Verband der Textilindustrie im Polnischen Staate in Lodz schon so lange zusammenarbeite. Nach einigen Worten über die Bedeutung der Nationalanleihe sprach Redner über die Kartelle in Polen und betonte, dass die Auflösung des Zementkartells vor allem eine Folge der inneren Reibungen innerhalb des Kartells gewesen sei. Hinsichtlich des 10prozentigen Zuschlags zur Umsatzsteuer erklärte Redner, dieser sei ungeheuer wichtig, da er eine Hebung der Getreidepreise bezwecke; und die Lage in der Industrie sei in erster Linie von der Lage in der Landwirtschaft abhängig.

Nach diesem Vortrag fand eine gemeinsame Sitzung der Gäste mit der Verwaltung des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate statt, in der eine ganze Reihe laufender Fragen geregelt wurde und zwar vor allem die Frage der zusammengelegten Umsatzsteuer, die für die Textilindustrie mit Rücksicht auf den Kampf gegen die anonyme Industrie notwendig sei.

Nach dieser Konferenz traten die Gäste der Rückreise nach Warschau an.

Der Ausweis der Bank Polski für das zweite Drittel des Monats November weist u. a. folgende Posten auf: Goldvorrat 474,2 Mill. (+64 000), Valuten und Devisen 90,2 Mill. (+0,2 Mill.), Wechselportefeuille 668,4 Mill. (—13,6 Mill.), Schatzscheine 47,0 Mill. (—3,3 Mill.), Umlauf von Silber- und Kleingeld 48,1 Mill. (+1,7 Mill.), „andere Aktiva“ 154,2 Mill. (+22,0 Mill.), „andere Passiva“ 308,3 Mill. (+10,7 Mill.), sofort zahlbare Verpflichtungen 240 Mill. (+6,9 Mill.), Banknotenumlauf 963,4 Mill. (—32,4 Mill.), Golddeckung von 42,97 Prozent auf 41,99 Prozent gestiegen, gesetzmässige Norm um 13 Punkte überschritten.

Englisch-französischer Zollkrieg?

Der Ausbruch eines englisch-französischen Zollkrieges steht unmittelbar bevor, falls die englische Regierung ihre Drohung durchführt, einen Zusatzzoll von 21 v. H. auf französische Ware als Gegenmassnahme gegen den französischen Sonderzoll von 15 v. H. auf englische Waren zu erheben. Das englische Kabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit der Angelegenheit. England hat, wie verlautet, bereits am 7. November anlässlich seiner Kündigung des Zollwaffenstillstandes der französischen Regierung klar gemacht, dass Gegenmassnahmen ergriffen würden, falls der französische Sonderzoll, der seinerzeit auf Grund der Entwertung des englischen Pfundes eingeführt wurde, nicht innerhalb eines Monats abgeändert werde. Französische Handelskreise sollen in Paris einen starken Druck für die Beibehaltung des Son-

derzolls ausüben. Falls sich zum 7. Dezember dem Inkrafttreten der englischen Kündigung des Zollwaffenstillstandes keine Vereinbarung erreicht werden sollte, wird die englische Regierung voraussichtlich zu den angedrohten Gegenmassnahmen in Form eines Sonderzolls auf französische Waren greifen.

Der sozialistische „Daily Herald“ will wissen, dass Handelsminister Runciman am Mittwochabend dem französischen Botschafter in London Corbin einen dahingehenden Ultimatum überreicht habe. Der zur Zeit mit 15 französischen Kammerabgeordneten in London weilende frühere Finanzminister Flandin, der am Mittwochabend der Gast des englischen Aussenministers Sir John Simon war, betonte in einer Ansprache die Notwendigkeit einer Einigung. Frankreich werde versuchen, Schwierigkeiten zu vermeiden und hoffe, dass England dasselbe tun werde. Er deutete aber an, dass Frankreich vorläufig nicht die Absicht habe, den Sonderzoll aufzuheben. Die öffentliche Meinung Frankreichs würde jedoch entsprechende Verhandlungen mit dem Hinblick auf eine Stabilisierung des englisch-französischen Wechselkurses begrüssen.

Londoner Wollauktion

K. Am 21. d. M. ist in London die 6. diesjährige Wollauktion eröffnet worden. Unter den Hammer kommen in den 12 Tagen 113 000 Ballen, und zwar 55 450 Ballen Australwolle, 52 900 Ballen Neuseelandwolle, 1700 Ballen südafrikanische Wolle und 2500 Ballen südamerikanische Wolle.

Die Eröffnung der Auktion erfolgte in fester Stimmung, und man verfolgt mit Interesse die Entwicklung der Lage, da die Tendenz für Merinos recht fest war, während Crossbreds unsicher erschienen.

Lodzer Börse

Lodz, den 23. November 1933.

Valuten			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	5,36	5,34
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—	51,88	51,75
4% Prämien-Dollaranleihe	—	48,50	48,25
3% Bauanleihe	—	38,32	38,00

Pfandbriefe.			
8% Pfandbr. d. St. Lodz	—	43,25	43,00

Bank-Aktien			
Bank Polski	—	80,00	79,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 23. November 1933.

Devisen			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359,15	360,05	358,25
Berlin	212,50	—	—
Brüssel	124,10	124,41	123,79
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	—	—	—
London	29,27	29,43	29,15
New York	5,42	5,45	5,39
New York-Kabel	5,44	5,47	5,41
Paris	34,86	34,95	34,77
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,96	47,08	46,84
Oslo	—	—	—
Stockholm	151,00	151,75	150,25
Zürich	172,60	173,03	172,17

Umsätze unter mittel, Tendenz vorwiegend fester, besonders für Devisen London und New York. Dollarbanknoten ausserbörsllich 5,39, Golddollar 9,01 1/4, Gold-

rubel 4,72. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,50. Deutsche Mark privat 211,75 bis 212,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	37,50
7% Stabilisierungsanleihe	51,75—51,88
4% Serien-Investitionsanleihe	107,00
4% Dollar-Prämienanleihe	48,15—48,25
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	44,00—44,25
5% Pfandbriefe der St. Warschau	58,00
8% Pfandbr. d. St. Warschau	45,25—45,75—45,50
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch	41,00
5% Pfandbriefe der Stadt Kalisch	49,00

Aktien

Bank Polski	78,00	Starachowice	9,50
Lilpop	11,00	Warsch. Zuckerges.	—

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe vorwiegend fester, für Aktien — behauptet.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden auf der privaten Börse in Lodz zum Kurse von 5,35 Złoty Geld und 5,38 Złoty Brief. Die Bank Polski zahlte gestern in den Morgenstunden 5,30. Das englische Pfund steigt weiter, und zwar wurden 29,25 Zł. gezahlt und mit 29,30 Zł. gefordert. Reichsmark 2,11—2,11,5 Złoty, französische Franken 34,83—35,00 Zł. (100 Stück), tschechische Kronen 25,27 Zł. (100 Stück), Golddollar 9,02—9,04 Zł., Goldrubel 4,70—4,72 Zł., Tscherwoniez 92 Groschen.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 23. November (Eröffnungskurse). Dezember 9,96, Januar 10,03.

Kb. New York, 23. November (Mittelkurse). Dezember 9,89—9,98, Januar 9,99—9,98.

Schlusskurse	23. November	22. November	21. November
Loco	10,00	10,15	10,25
November	—	9,87	9,96
Dezember	9,82	9,97—9,98	10,06—10,07
Januar	9,90	10,07	10,14
Februar	9,98	10,15	10,23
März	10,08	10,24—10,25	10,32—10,33
April	10,13	10,30	10,39
Mai	10,21	10,36—10,38	10,46
Juni	10,27	10,43	10,52
Juli	10,34	10,50—10,51	10,59—10,60
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,52	10,67—10,68	10,76

Getreidebörsen

	24. November	Lodz	Posen
Roggen	13,50—14,00	14,50—14,75	—
Weizen	20,75—21,25	18,25—18,75	—
Mahlerste	13,00—13,50	13,75—14,00	—
Braugerste	15,00—15,50	15,75—16,50	—
Gesammelter Hafer	13,25—13,75	—	—
Einheitshafer	13,75—14,00	13,00—13,25	—
Roggenmehl. 65proz.	21,25—22,25	20,75—21,00	—
Roggenmehl. 60proz.	22,25—23,25	—	—
Weizenmehl	33,00—35,00	29,50—31,50	—
Roggenkleie	8,50—9,00	9,75—10,25	—
Weizenkleie	8,50—9,00	9,25—9,75	—
Weizenkleie. grob	8,75—9,25	10,25—10,75	—
Raps	44,00—46,00	39,00—40,00	—
Speisekartoffeln	4,50—5,00	3,25—3,50	—
Viktoriaerbsen	26,00—29,00	21,00—25,00	—
Felderbsen	23,00—24,00	—	—
Blauer Mohn	62,00—67,00	—	—
Roter Klee	160—200	130—150	—
Weisser Klee	80—120	90—120	—
Gelber Klee	—	90—110	—
Wicke	16,00—18,00	—	—

Tendenz ruhig.

Heute in den Kinos

Adria: „Das Hohelied“ (Marlene Dietrich).
Capitol: „Der Zigeunerfürst“ (Paul Moica).
Cafino: „Die Ravalade“ (Clive Brook).
Corso: „In Diensten der Kriminalpolizei“ — „10% mit“.
Grand-Kino: „Die große Sünderin“ (Claudette Colbert).
Luna: „Eine Nacht des Rausches“.
Metro: „Das Hohelied“.
Palace: „Ladyn Rier“.
Przedmiesie: „Der Sohn der Dschungel“ (Buster Crabbe).
Rafeta: „Babyn“ (Hanna Ondra).
Rozn: „Der Mörder“ (Regie Fritz Lang).
Sinfia: „King-Kong“.

n. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. J. Koprowski, Nowomiejskastr. 15; S. Trawnowski, Brzesinskastr. 56; M. Rosenblum, Grzymiejskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; A. Klupta, Kontakstr. 54; A. Canetti, Rofinskastr. 53.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Hauptredakteur Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wierzelet.



Am Mittwoch verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit dem hl. Sakrament, meine liebe Frau, innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marta Jorisch geb. Pusch

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. d. M., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Nawrot 50, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode besitzenden radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückenmarkverkrüppelungen und gegen sich bildende Budei (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaft platte Füße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Befolgungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baranetz, Prof. Dr. K. Mariläcker, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Anstalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Kapaport, Orthopäde aus Lemberg Łódź, Wólczajska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

3969

Herrn Spezialisten Direktor J. Kapaport, wohnhaft Łódź, Wólczajska 10, Front, Parterre, danke ich herzlich für die Errettung meines Kindes vom schweren Krüppeltum der Fußlähmung infolge Rückenmarkverkrüppelung und schmerzhaftem, eiterndem Budei, indem er ein besonderes heilendes orthopädisches Korsett eigener Methode anlegte. Unser Kind ist jetzt gesund und geht gerade!! Hochachtungsvoll (—) Eglarz.

Doktor KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Krankheiten)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonntags und Feiertags von 10—12 Uhr. 5096

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends. Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten Frauen und Kinder Empfängt von 9—11 und 3—4 nachmittags. Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Möbelgeschäft und Tapezierunternehmen S. BIMKE

jetzt Piotrkowska 105, Telefon 136-27 empfiehlt moderne Möbel, Schlafbänke, Stühle usw. in großer Auswahl.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Boty und Galoschen

der besten Marken in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. Herrengaloschen Floty 3,50, Damenhalbboty Floty 4.— nur in der Firma

H. HOCH, Łódź, Główna Nr. 25.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmucksachen sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft S. Kijalko, Piotrkowska 7.

Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schätze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56, Wohn. 36. 393

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—9 Uhr Telefon 129-45 Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. E. Eckerl

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten — Empfangsstunden: 12—1 und 5 1/2 bis 8 Uhr. 4313

Ludwig FALK

Empfängt Haut- und Geschlechtskrankheiten

von 10—12 und 5—7 Uhr Nawrot 7, Tel. 128-07.

Dr. med. J. Szmajkowski

Frauenkrankheiten Geburtshilfe

Petrikauer 17, Tel. 107-13

empfängt wieder. Sprechst. von 3—5 u. 7—8.



Kirchen-Gesangsverein der St. Johanniskirche

Heute, Freitag, am 24. November 1933, abends 8 Uhr St. Johanniskirche

Johannes Brahms Ein deutsches Requiem

nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, gemischten Chor und großes Orchester

Ausführende:

Hedwig Braun, Sopran, Rudolf Wagle-Berlin, Bariton

Der Frauenchor des Łódzger Männergesangsvereins

Der Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche

Das Philharmonische Orchester

Dirigent: Adolf Baucke.

Programme im Vorverkauf erhältlich: in der Drogerie Arno Dietel, Piotrkowska 157, in den Delikatessengeschäften Hugo Geisler, Główna 21, und Adolf Druse, Piotrkowska 93 sowie in der Geschäftsstelle des „Friedensboten“ Sienkiewicza 60.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

Besonders empfehle reinwollene Waren eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze, Ulster und Cheviotanzüge.

Hüte reinigt chemisch und färbt nach System Sabig: Pogotowie Krawieckie Kiersza. Wstap Zeromskiego 91, dzwoni 136-30.

Engrosstelle für Tabakverkauf Kurt Wyrzyk, Łódź, Piotrkowska 141, Tel. 163-49 empfiehlt sämtliche Tabakwaren. 1631

Schreibmaschine, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Gebrauchte Schreibmaschine“ an die Gesch. der „Fr. Presse“. 6482

Gartenwohnungen, bestehend aus 4 u. 5 Zimmern und Küche, mit Bequemlichkeiten, per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt, Radwansta 66. 1639

„Pterophyllum Scalare“

(König der Aquarienfische), einzigartig in Polen, kräftige Jungtiere, zu mäßigen Preisen gibt ab: A. Kieśl, Łódź, ul. Stefana 9.

Strickerei P. Schönborn

Łódź, Nawrotstraße 7, empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullower, Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 6055

Theater-Verein „Thalia“

Sonntag, den 26. November, um 5,30 Uhr nachm. im neuerbauten

Sängerhaus

11. Listopada Nr. 21 (Konstantynowska)

2. Wiederholung!

2. Wiederholung!

Das Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert — Bearbeitet von H. Berté.

Prachtvolle Ausstattung!

Großes „Thalia“-Orchester!

In den Hauptrollen: Ira Söderström, Irma Jerbe, Julius Kerger, Max Anweiler, Artur Heine, Richard Jerbe u. a.

Karten sind von 1—5 Zl. im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer 157, erhältlich.